

Verheiratet wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2870) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Brünings Verhandlungen

Generaldirektor Dr. Schmitz noch nicht gewonnen — Die Sozialdemokraten beruhigen sich

Berlin, 8. Oktober.
Trotz der Schwierigkeiten, denen Reichskanzler Dr. Brüning gestern abends bei der Deutschen Volkspartei begegnete, wird die Situation heute wesentlich ruhiger beurteilt. Es scheint ferner, daß sich die Stimmung der Sozialdemokraten zugunsten Brünings gewendet hat. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Ministerkandidaten sind so weit gediehen, daß der Eintritt des Vorstandes der J. G. Farben, Prof. Warmboldt, als Reichswirtschaftsminister gesichert ist. Dasselbe gilt auch für Gehe als Minister des Innern. Mit Generaldirektor Schmitz von der J. G. Farben wird noch verhandelt. Überraschungen sind in dieser Hinsicht nicht zu erwarten. Der Sozialdemokratische Fraktionsvortrag tritt heute nachmittags zu einer Sitzung zusammen. Die Deutschnationalen bereiten sich hingegen für die am Sonntag anberaumte Tagung der nationalen Opposition in Harzburg vor, wo zu der Lage Stellung genommen werden soll. Der Reichstag tritt am 13. d. um 3 Uhr nachmittags zusammen, um zunächst die Regierungserklärung des umgebildeten Kabinetts Dr. Brüning entgegen zu nehmen.

Goldstrom nach Frankreich

Neue amerikanische Goldverschiebungen für Paris. — Dollarschwächung in Paris.

Paris, 8. Oktober.
Die letzten Goldtransporte aus den Vereinigten Staaten nach Paris haben zu einer Abschwächung des Dollarfußes in Paris geführt. Die privaten Goldverschiebungen von New York nach Frankreich dauern an. In den letzten Tagen beliefen sich alle Goldexporte auf 150 Millionen Dollar, wozu noch 300 Millionen Dollar kommen, die von verschiedenen Bundesreservenbanken für europäische Rechnung versendet worden sind. Der Dollar hat sich in Paris von 25.39 auf 25.15 ermäßigt.

Der Hausschalter — eine Erfindung für jedermann

Sehr oft hört man den Ausruf eifrig beschäftigter Menschen: „Säße ich doch noch eine dritte Hand!“ Dieser Arbeitsmittigen, die glauben, von der Natur mangelhaft bedacht zu sein, soll durch die Technik geholfen werden.

Eine amerikanische Erfindung, der „Hausschalter“, wird es ermöglichen, den Atem als dritte Hand zu verwerten.

Der merkwürdige Apparat hat die Form eines Fernsprechrührers. Er besteht im wesentlichen aus zwei Phosphorbronzeblättern, an denen zwei weitere hauchdünne Metallchen aus einer bestimmten Metalllegierung befestigt sind. Haucht man in den Trichter hinein, so werden diese Blättchen zum Schwingen gebracht, ein Schwachstromkreis wird geschlossen, ein Relais wird in Tätigkeit gesetzt und der Schalter einer Startvorrichtung wird ein- oder ausgeschaltet. Auf diese Weise kann man eine elektrische Lampe buchstäblich auspusten.

Weiter kann der Hausschalter in der Industrie eine wertvolle Anwendung finden. Auch für Chauffeure, Flugzeugführer, Photographen dürfte er zu einem wichtigen Hilfsmittel werden. Die Stenotypistin wird den Wagen ihrer — natürlich entsprechend konstruierten — Schreibmaschine durch einen bloßen Hauch zurückziehen können, ohne das Tippen unterbrechen zu müssen; der Klavier- oder Geigenspieler kann seine Notenblätter in derselben bequemen Weise umwenden usw. Jeder Laie kann beliebig weitere Verwendungszwecke des Hausschalters für alle möglichen praktischen Bedürfnisse ersinnen.

Börsenbericht

3. Oktober, 8. Oktober. Devisen:
Mailand 283.02—289.02, London 216.27—223.77, New York Schell 5591.01—5608.01, Paris 220.79—221.45, Prag 165.86—166.36, Zürich 1098.40—1101.75.
3. Oktober, 8. Oktober. Devisen: Paris 20.08, London 19.70, New York 509.87, Mailand 26.10, Prag 15.10, Budapest 90.025, Berlin 119.
3. Oktober, 8. Oktober. Devisen: Zürich 1098.45—1101.75, London 212.96—220.46, New York 5591.01—5608.01, Paris 220.79—221.45, Prag 165.86—166.35, Triest 284.12—285.12.

Englisches Wahlmanifest

Die Führung der Staatsgeschäfte den politischen Parteien provisorisch entzogen

London, 8. Oktober.
Unter dem Titel „Ausruf an das Volk“ wurde gestern die Wahlproklamation des nationalen Kabinetts erlassen. Im Manifest heißt es, England stehe in einer Zeit der finanziellen und wirtschaftlichen Umbildung. Es gehe um die Lösung der wichtigsten nationalen und staatlichen Fragen. Für die Durchführung sei jedoch eine Regierung nötig, die, unabhängig vom Diktat der politischen Parteien, vom Vertrauen des Volkes getragen werde, um arbeiten zu können. Man könne nicht mit einem fertigen Programm vor die Wähler treten, da niemand wisse, was der morgige Tag bringen werde. Die Regierung wolle sich freie Hand behalten, um die Probleme nach Maßgabe lösen zu können. Wenn die Normalisierung wieder eingetreten sein werde, stünde der Wiederkehr der politischen Parteien zur Führung der Staatsgeschäfte nichts mehr im Wege. Es sei notwendig, daß die ganze Nation für die Tätigkeit der Regierung solidarisch haften.

Readings Bessprechungen

Vor der Abreise Laval's nach Washington — Frankreich verharret bei seinem Abrüstungsstandpunkt — England braucht keine französische Finanzstützung

Paris, 8. Oktober.
Gestern begannen die Bessprechungen zwischen dem englischen Außenminister Lord Reading einerseits und den französischen Staatsmännern andererseits. Lord Reading verhandelte mit Laval, Briand, Flandin und Molin, den Beratungen wurden aber auch die Experten für alle Fragen hinzugezogen, die augenblicklich zur Diskussion stehen, so in der Abrüstungsfrage, der Frage der Kriegsschulden, der finanzpolitischen Fragen usw. Ueber den Inhalt der Bessprechungen wurde keine amtliche Mitteilung herausgegeben.

Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit diesen Beratungen und betonen vor allem, daß es um Verhandlungen ginge, vielmehr um einen allgemeinen Gedankenaustausch über die jetzt aktuellen weltpolitischen Fragen mit besonderer Berücksichtigung der Stellungnahme Frankreichs und Englands.

Im Vordergrund der Erörterungen steht die Abrüstungsfrage und gleich darauf die Frage der Kriegsschulden. Die Beratungen sind heute vormittags fortgesetzt worden. In diesem Zusammenhang betonen die Blätter, es sei im Verhandlungsgange gelungen, mehrere Mißverständnisse in der englischen und französischen Auffassung zu beseitigen. Was jedoch die Abrüstungsfrage betreffe, so müsse Frankreich nach wie vor auf den Standpunkt hinweisen, den die französische Regierung bereits in dem an den Völkerbund gerichteten Memorandum eingenommen hat. Hinsichtlich der finanzpolitischen Lage Englands gab Lord Reading den französischen Ministern detaillierte Aufklärungen in bezug auf die

Pläne der englischen Regierung für die nächste Zukunft. Er erklärte ferner, daß England vorläufig keine Anleihepläne hege und auch von dem französischen Stützungsangebot keinen Gebrauch machen werde. Die Beratungen werden heute abgeschlossen werden, worauf Lord Reading noch in den Abendstunden die Heimreise nach England antritt.

Die Neger werden weiß

Eine dunkle Hautfärbung gilt in den Augen der meisten weißen Leute bekanntlich immer noch als ein bedeutendes Manko; und man sieht auf die Angehörigen der schwarzen und gelben Rassen mit einer gewissen Geringschätzung herab und nimmt sie von vorn herein nicht für ganz voll an. So kann man es verstehen, daß in den schwarzen Leuten, so weit sie noch nicht zum Bewußtsein ihres Selbstwertes gelangt sind und nun ihrerseits auf uns Weiße als minderwertige Leute herabschauen, der Wunsch entsteht, sich uns in der Hautfärbung anzugleichen. Und es heißt nun, daß sie neuerdings ein probates Mittel hierzu erfunden haben, den Saft einer Pflanze nämlich, der, wenn man den Körper damit einreibt und dann mit Wasser abspült, diesen bleich macht und auch so verbleiben läßt.

Ein Negerstamm im Süden Afrikas, die Virapazese, sind die glücklichen Entdecker gewesen. Angeblich soll in jenen Gegenden Afrikas, wo dieser Stamm wohnt, bereits das plötzliche Auftauchen von einer ungewohnten Menge hellhäutiger Menschen aufgefallen sein, sodaß am Ende dieser Saft

in seiner Heimat noch zum Ende der schwarzen Rasse führen wird.

In Europa aber dürfte er die Seife und alle sonstigen Reinigungsmittel restlos verdrängen, denn es heißt, daß er auch nach Europa ausgeführt und auf unseren Märkten angeboten werden soll...

Hoover wird unterstützt

New York, 8. Oktober.

Der Jahrestag der amerikanischen Bankervereinigung nahm einstimmig eine Entschließung an, die dem Vorschlag Hoovers, ein Spezialbankentonsortium mit 500 Millionen Dollar zu gründen, zustimmt. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die die Verlängerung des Hoover-Moratoriums für Kriegsschulden beantragt.

Bankensterben in Amerika

Washington, 8. Oktober.

Im August haben 154 Banken mit einem Dollarstand von 300 Millionen ihre Schalter geschlossen.

Humor des Auslandes



Der Bessimist.

„Na, so ein Unglück kann auch nur mir passieren — jetzt hole ich mir doch sicher einen Heuschupfen!“ (Lise.)

Unterstützet die Antituberkulosenliga

Keine Rechtsdiktatur

Der Mittelweg des Reichskanzlers — Die kolportierte Ministerliste — Die Sozialdemokraten am Scheidewege

Berlin, 7. Oktober.

Die bereits gestern angekündigte Demission des Reichsaußenministers Dr. Curtius hat heute vormittags in einer längeren Sitzung des Reichskabinetts den Entschluß zur Reife gebracht, dem Reichspräsidenten die Gesamtdemission des Kabinetts zu unterbreiten. Aus einer Teilkrisis ist eine Gesamtkrise geworden. Reichskanzler Dr. Brüning dankte am Schluß der Sitzung den anwesenden Reichsministern für ihre Mitarbeit und begab sich sodann zum Reichspräsidenten, um ihm die Gesamtdemission des Kabinetts zu unterbreiten. Sind es nun die genehmigte das Austrittsgesuch der Reichsregierung und betraute Dr. Brüning mit der Neubildung eines von Parteigruppierungen unabhängigen Kabinetts. Allerdings darf von einer Bildung der Regierung vor Freitag nicht die Rede sein, da die Minister zum Großteil nicht in Berlin sein werden. Das Reichswirtschaftsministerium übernimmt aller Wahrscheinlichkeit nach Prof. Warmholz. Als Repräsentant der Schwerindustrie tritt auch Geheimrat Dr. Schmig von der F. G. Farben in die Reichsregierung.

Berlin, 7. Oktober.

Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß diese Regierungskrise ganz nach dem Wunschzettel der Rechtsparteien erfolgt ist. Sie erfolgte über ausdrücklichen Wunsch des Reichspräsidenten, dessen politische Handlungen noch immer von den Rechtsparteien maßgebend beeinflusst werden. Aus dem neuen Kabinett scheiden außer dem Reichsaußenminister Dr. Curtius auch Innenminister Dr. Wirth, ein Mann, den die Nationalsozialisten bitter haßten, und Verkehrsminister von Cuno, so daß das Zentrum zwei angesehene Mitglieder der Reichsregierung verliert.

Der Zweck der Umbildung des Reichskabinetts besteht darin, einerseits zwischen dem Zentrum und der Rechten bessere Kommunikationsmöglichkeiten zu schaffen, andererseits aber soll der Widerstand der Deutschnationalen abgeschwächt werden. Bei alledem versucht Dr. Brüning sich auch die Sympathien der Sozialdemokraten warm zu halten, was ihm jedoch mit Rücksicht auf den verstärkten Einfluß der Hochfinanz und der Großindustrie in der Reichsregierung wohl schwerlich gelingen dürfte. Jedenfalls hat sich eine starke Neigung nach rechts vollzogen.

In den Abendstunden wurde die nachstehende Ministerliste kolportiert, von der außerdem behauptet wird, daß sie nur die geringsten Abweichungen erfahrenerde:

Kanzler und Außenminister: Dr. Brüning.
Reichswehr: General Gröner.
Inneres: Gehler.
Finanzen: Dietrich.
Arbeit: Stegerwald.
Reichswirtschaft: Prof. Warmholz.
Verkehr: Dr. Schmig.
Justiz: Joel.
Ernährung: Schiele.
Post: Schägel.

Berlin, 7. Oktober.

Das Ausscheiden des Innenministers Dr. Wirth aus der zu bildenden Regierung bedeutet, daß den Rechtsparteien starke Konzessionen gemacht worden sind. Symptomatisch für die außerparlamentarische Beeinflussung des Kabinetts ist die Berufung der beiden Minister Doktor Schmig und Prof. Warmholz, denn beide sind in ihrer Eigenschaft als Generaldirektor und Vorstandsmitglied dieses größten der kontinentalen Konzerne (F. G. Farben) die ausgesprochenen Vertreter schwerindustrieller Interessen. Frappierend wirkte die neuerliche Berufung Gehler zum Innenminister, da man früher der Ansicht war und erwartete, Gehler werde als Kandidat der Rechtsparteien bei den kommenden Reichspräsidentenwahlen auftreten. Als Reichswehrminister hatte er sich die Sympathien der Linksparteien seinerzeit nicht gerade erworben. Freilich bleibt noch die Programmklärung

Dr. Brünings abzuwarten. Wie verlautet, wird der Reichskanzler am kommenden Dienstag die Richtlinien des neuen Kabinetts darlegen. Die parlamentarische Situation der Regierung Brüning ist trotz diesem Experiment dieselbe geblieben wie zuvor.

Berlin, 7. Oktober.

Dr. Brüning hat die Sozialdemokratie mit seinem letzten Schachzug vor ein fait

accompli gestellt. Das hat eine große Bestimmung auf der gemäßigten Linken verursacht. Es ist jetzt für jedermann klar, daß sich Dr. Brüning um die parlamentarische Struktur sehr wenig bekümmert.

Die Rechtsradikalen sind mit dieser Lösung natürlich sehr unzufrieden. Der „Tag“ verkündet schon, daß auf der großen Tagung der „nationalen Opposition“ in Harzburg eine Wendung im Schicksal des deutschen Volkes vorbereitet werden würde.

Živković-Kandidatur bestätigt

Anmeldungsbeginn für die Bezirkskandidaturen — Eine Erklärung des Ministerpräsidenten

Beograd, 7. Oktober.

Heute um 9 Uhr vormittags überreichte das hiesige Wahlaktionskomitee unter Führung des Bürgermeisters Dr. Milutin Nesić dem Kassationsgerichtshof die Staatskandidatenliste für die Wahlen vom 8. November d. J. Als Staatslistenenträger ist der Ministerpräsident und Innenminister Peter Živković in Vorschlag gebracht worden. Das Kassationsgericht hat die eingebrachte Kandidatenliste in den Nachmittagsstunden bestätigt.

Beograd, 7. Oktober.

Ministerpräsident und Innenminister Peter Živković gab den Vertretern der Presse die nachstehende Erklärung:

„Das Kassationsgericht in Beograd hat meine Liste bestätigt. Von heute an können Bezirkskandidaturen aufgestellt und an meine Liste gekoppelt werden. Berichten aus allen Teilen des Staates zufolge herrscht unter der Bevölkerung großes Interesse für diese Wahlen. Ich hoffe, daß die Bevölkerung sich in großer Anzahl an den Wahlen beteiligt und über die Volksvertretung zur Mitarbeit im Geiste jener programmatischen Ideen schreitet, die im Wahlaufsatz meiner Regierung betont sind. Da es nach dem Wahlsystem ermöglicht ist, daß die Bezirkskandidaturen mit der Staatsliste gekoppelt werden, betrachte ich jeden mit meiner Liste gekoppelten Kandidaten als gleichwertigen und teuren Mitarbeiter.“

Die Bundespräsidentenwahl in Oesterreich

Keine direkte Wahl des Staatsoberhauptes. — Nationalrat und Bundesrat wählen zusammen. — Vierjährige Funktionsperiode.

Wien, 7. Oktober.

Der Verfassungsausschuß genehmigte heute ein Gesetz, wonach die Wahl des Bundespräsidenten nicht, wie dies geplant war, im Wege einer direkten Volksabstimmung, sondern in gemeinsamer Sitzung des Bundesrates und des Nationalrates erfolgt. Als gewählt wird derjenige Anwärter, der die absolute Stimmenmehrzahl erhält. Die Funktionsperiode des so aus diesen Wahlen hervorgehenden Bundespräsidenten dauert vier Jahre. Gegen die Wahl ist keine Berufung möglich.

Pläne der Pazifistflieger

New York, 7. Oktober. Die beiden Flieger Pangborn und Hern don haben nach ihrer glücklichen Ankunft im Staat Washington die Absicht geäußert, ihren Flug nach Dallas in Texas fortzusetzen, wodurch sie einen zweiten, von dem Multimillionär Eastwood für den ersten Flug von Japan nach Texas mit einmaliger Zwischenlandung gestifteten Preis von gleichfalls 25.000 Dollar zu gewinnen hoffen. Eastwood scheint aber nicht gewillt zu sein, den kühnen Fliegern den Preis zuzuerkennen, denn er hat erklärt, daß eine Zuteilung des Preises an die erfolgreichen Ozeanflieger sinnwidrig wäre, da d. Preis dazu ausgelegt worden sei, um Flieger und Flugtechniker zu Höchstleistungen anzuspornen, nicht aber solchen, die bereits für Höchstleistungen prämiert worden sind, eine doppelte Belohnung zu verschaffen.

Fischerkrieg in der Nordsee?

Blutiger Zusammenstoß zwischen dänischen und englischen Fischern.

Berlin, 7. Oktober. Ein lakonischer telegraphischer Bericht des dänischen Schiffsfahrtsamtes meldet ernste Zusammenstöße zwischen englischen und dänischen Fischerflotten in der Nordsee. Der Konkurrenzkampf zwischen den beiden Flotten habe zu schweren Erzeissen geführt, wobei es zwischen dänischen Fischerkuttern und einem englischen Fangboot zu einer regelrechten

Schlacht gekommen sein soll. Nähere Einzelheiten über diesen Fischerkrieg fehlen noch.

Rekonstruktion in Bulgarien?

Sofia, 7. Oktober.

Der „Zarja“ zufolge trägt sich Ministerpräsident Malinow mit Rücktrittsabsichten. An seine Stelle käme der jetzige Innenminister Mischanow, während das Innenportefeuille der jetzige Finanzminister Kirgino übernehmen soll. Für das Finanzportefeuille soll der Sobranjepräsident Stefanow auserselbst sein.

Gräßlicher Versicherungsmord

Silberstein, 7. Oktober. In der Gemeinde Titba-Dannat wurde ein furchtbares Verbrechen aufgedeckt. Der Dorfrichter der Gemeinde wurde in der Nacht vom Sohn des Gastwirts Lup t a l gemordet und aufgefressen. Er mochte rasch mit ihm ins Elternhaus kommen, denn dort werden seine Eltern von Räubern bedroht. Als der Dorfrichter mit mehreren Gendarmen ins Haus kam, wurde die Gattin Lup t a l s geknebelt aufgefunden. Von dem Gastwirt selbst fehlte jede Spur. Erst am nächsten Morgen wurde er mit zerhacktem Schädel im Brunnen schacht aufgefunden. Es ergab sich schließlich der Verdacht, daß dieser Raubüberfall fingiert wurde. Mutter und Sohn wurden verhaftet und gestanden, daß sie den Mann ermordet hätten, um die Versicherungssumme im Betrag von 30.000 Tschekokronen zu heben zu können.

Zum Küffen verurteilt

Man ist ja gewohnt, daß die amerikanischen Richter zuweilen die seltsamsten Urteile fällen. Auch Richter Colyn gehört zu jenen, die Wert darauf legen, daß man ihre Sonderheit in die Öffentlichkeit bringt. Er hat neulich einen Mann dazu verurteilt, zur Strafe seine Frau zu küffen.

Der Mann, über den dieses sonderbare Urteil verhängt wurde, lebte mit seiner Frau in Unfrieden. Es gab täglich Streit, gelegentlich auch Tötlichkeiten, wobei die Frau der Leidtragende Teil war. Deshalb hatte sie Klage gegen ihren Mann erhoben.

„Nach dem Gesetz“, meinte der Richter, „müßte ich Sie eigentlich wegen Mißhandlung Ihrer Frau auf einige Monate ins Gefängnis sperren. Aber das würde Ihnen helfen. Ich verurteile Sie deshalb dazu, jeden Morgen und jeden Abend, und zwar

auf die Dauer von einem Jahre, Ihre Frau dreimal zärtlich und liebevoll zu küffen.“

Der Mann zuckte zusammen. Ein paar Monate Gefängnis wären ihm lieber gewesen. „Könnte ich nicht vielleicht...“, fragte er schüchtern. Aber der Richter blieb bei seinem Spruch. Er war auch verheiratet...

Gigantischer Bestechungsprozeß.

Kajchan, 7. Oktober. Vorgestern begann vor dem Kaschauer Schwurgericht ein Monstreprozeß, in welchem der Preßburger Advokat Dr. Labislav H e g i wegen der Verbrechen der Bestechung angeklagt ist. Dr. H e g i war der Rechtsvertreter von mehreren hundert Privatleuten, welche durch den Bolschewikeneinfall in die Slowakei seinerzeit materielle Verluste erlitten, für die der Militärärar aufzukommen hat. Dr. H e g i war nun mit dem militärischen Sachverständigen K o u t übereingekommen, höhere Schätzungssummen anzugeben und die Differenz einzustechen. Auf diese Weise wurde die tschechoslowakische Militärverwaltung um mehrere hunderttausend Kronen geschädigt. Rout wurde bereits vom Divisionsgericht zu 2 Jahren verurteilt. Zu den nun begonnenen Prozeß gegen den Advokaten H e g i sind mehr als 400 Zeugen vorgeladen und man rechnet mit einer Prozeßdauer von etwa 6 Wochen.

Tragisches Ende eines Weinlesefestes.

Preßburg, 7. Oktober. In der Slowakei wird das Weinlesefest nach althergebrachter Tradition mit großen Festlichkeiten begangen. Dabei finden in den Weinbergen Volksfeste statt, bei denen u. a. auch aus Revolvern in die Luft geschossen wird. Bei einem solchen Volksfest in einem Weinberg in der Nähe von Leutschau ereignete sich ein schweres Unglück. Der Bauer Harscha feuerte einen Schuß ab, der aber unglücklicherweise einen anderen Bauer traf, der tot zusammenstürzte. Aus Verzweiflung über das Unglück ging Harscha in den Weinkeller, wo er Selbstmord durch Erhängen beging.

Selbstmord während einer Theatervorstellung.

Ein aufregender Zwischenfall spielte sich Montag abends im Pariser Theater Saint Marin ab. Während der Generalprobe des Stüdes „General Boulanger“ von Maurice Rostand und Pierre Mortier sprang im Zuschauerraum plötzlich ein alterer Mann auf, zog einen Revolver aus dem Rufe: „Man stirbt nicht nur aus Liebe, sondern auch aus Verzweiflung!“ eine Kugel in den Unterleib. Unter den Zuschauern brach ein Panik aus. Die Vorstellung wurde abgebrochen. Man schaffte den schwerverletzten Selbstmörder in das nächste Krankenhaus. Es handelt sich um den Schriftsteller Alagan der de B r a y, der als Grund seiner Tat angab, er sei von dem Mitverfasser des Stüdes, Pierre Mortier, zugrunde gerichtet worden.

Halblange Haar mode bleibt!

Wangen und Ohrläppchen bleiben frei.

Aus Paris wird gemeldet: Der hier abgehaltene Weltkongreß der Friseure, an dem Delegierte aus 24 Ländern teilnahmen, hat den Etontopf und die verschiedenen Typen des Garconetops endgültig in den Bann der Mode der den Nacken bedeckenden Haare ausgesprochen. Nach längerer Diskussion wurden im wesentlichen die folgenden Vorschriften für die ideale Damenfrisur festgelegt: Das Haar soll kurz geschnitten sein, aber nicht so kurz, daß der Nacken unbedeckt ist. Wangen und Ohrläppchen bleiben völlig frei. Die Wellen sollen von den Schläfen ausgehen und sich zum Nacken ziehen, wo sie sich dann in der Regel nach oben einrollen. In diesem letzten Punkt wird jedoch dem individuellen Geschmack Freiheit gelassen.

Es geht auch ohne Smocking

Die absolute Vorherrschaft des Smockings für den Abend scheint gebrochen zu sein. Selbstverständlich, daß man sich abends Theater und dgl. vor allem dunkel anzieht. Schon lange aber erfreute sich neben dem Smocking ab seiner Bequemlichkeit und prat-

Die Rede Dr. Krafts

Worte des Führers der Deutschen Jugoslawiens auf der großen politischen Versammlung in Novi Sad

Auf der Montag in Novi Sad abgehaltenen großen politischen Versammlung, über die wir bereits berichtet haben und der unter anderem die Minister Dr. K u m a n u d i und M a t s i m o v i c bewohnten, gab der Vorsitzende der Deutschen Völkerverbundliga, Dr. Stephan K r a f t, eine Erklärung ab, in der er unter anderem ausführte:

„Wenn eine dauerhafte Grundlage für unsere Staatseinrichtung geschaffen werden soll, so besteht auch Interesse dafür, welchen Standpunkt die deutsche Minderheit einnehmen wird. Deshalb erachte ich es als meine Pflicht, zu sagen, daß wir uns sofort auf den Boden dieses Staates gestellt haben, der unser Vaterland ist, da wir wünschen, in ihm unsere Zukunft zu finden und in brüderlicher Zusammenarbeit mit dem Mehrheitsvolke unsere nationalen und kulturellen Lebensinteressen sicher zu stellen. Wir solidarisieren uns mit dem Staate und dem Mehrheitsvolke politisch, finanziell und wirtschaftlich. Obwohl wir einer nationalen Individualität angehören, wollen wir mit Ihrem

Volke gehen und nicht beiseite bleiben. Wir wollen in diesem Staate auch zu Ihnen gehören — in nationaler und kultureller Hinsicht uns selbst.

— Was die großen politischen Fragen anbelangt, so glaube ich, daß wir als Minderheit nicht berufen sind, sie mitzulösen. Das ist in erster Linie Ihre Sache. Aber Ihr Schicksal in diesem Vaterlande ist auch unser. Wir sind ein konserv. Element, das wünscht, daß der Staat in ruhiger Entwicklung seine endgültige Festigung erreiche. Wir wollen als ein dem König loyal ergebene Element seinen Intentionen und Wünschen Folge leisten und mit dem Mehrheitsvolke in Eintracht und Einvernehmen leben.

Unsere deutsche Bevölkerung in diesem Lande wird immer mit Hand anlegen, wenn es gilt, seine politische Festigung und wirtschaftliche Kräftigung zu sichern. In uns haben Sie aufrichtige und treue Staatsbürger, welche dem König und dem Volke vom Herzen alles Gute wünschen.

Mord oder Selbstmord?

Beginn des sensationellen Versicherungsmordprozesses gegen den Egerer Arzt Dr. Maier

Eger, 7. Oktober.

Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann vorgestern der für mehrere Tage anberaumte sensationelle Versicherungsmordprozeß gegen den hiesigen Distriktsarzt Dr. Josef Maier, der des Mordes an seiner Gattin beschuldigt ist. In einem großangelegten Indizienprozeß soll durch zahlreiche Zeugen und komplizierte Gutachten die Schuld des Mannes erwiesen werden. Die Anklage beschuldigt den Arzt, er habe seine Gattin während der Fahrt mit dem Auto auf der Landstraße durch zwei Revolvergeschüsse mörderisch ermordet, um sich die Versicherungssumme in der Höhe von 400.000 tschechischen Kronen zu verschaffen. Dr. Maier bestreitet die Tat und behauptet, seine Frau habe sich selbst getötet. Es sei zwischen ihnen während der Autofahrt zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf sie die Waffe gegen ihn gerichtet und ihn auch angeschossen habe. Er habe sich auf sie gestürzt, um ihr den Revolver zu entreißen und dabei habe sie sich durch zwei plötzliche losgehende Schüsse verletzt und getötet.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, erklärte Dr. Maier:

Keineswegs. Der Vorsitzende macht ihn darauf aufmerksam, daß auf die Tat, deren Dr. Maier angeklagt sei, die Strafe des Todes durch den Strangstehe. Der Angeklagte antwortete unbewegt: „Ich bin unschuldig“.

Der Vormittag des zweiten Verhandlungstages war mit einem auf Grund der Erhebungen konstruierten Lokalaugenchein ausgefüllt. Dr. Maier mußte jene Kleidung anziehen, die er am trübsamen Tage getragen hat und eine Gerichtsbeamtin münzte die tote Frau Dr. Maier. Das Unglücksauto wurde im Hofe des Gerichtsgebäudes bereitgestellt und so wurde dann der Versuch unternommen, die Vorfälle zu rekonstruieren, um vor allem dem Schießachverständigen Gelegenheit zu geben, die Schußspuren aufzuklären. Dr. Maier weigerte sich zuerst, das Auto zu betreten, ließ sich aber schließlich doch herbei, im Unglücksauto Platz zu nehmen. Das Ergebnis dieses Lokalaugencheines ist für Dr. Maier sehr belastend.

In den späten Nachmittagsstunden wurde mit dem Zeugenverhör begonnen.

Menetefel in UG21

Amerikanische Krisenrekorde

Die Vereinigten Staaten von Amerika bleiben ihrem altbewährten Rufe eines Refordlandes auch in bezug auf die Auswirkungen der Weltkrise treu. Neuerlich brachten die Blätter die Nachricht, daß an einem Tage zwanzig amerikanische Banken ihre Zahlungen einstellen mußten. Ein bezeichnender Reford. Die steigende Flut der Bankinsolvenzen hatte zur Folge, daß eine große Unruhe sich des Publikums bemächtigte. Die Zurückziehung der Bankgelder und die Aufhebung der Bankkontos nehmen einen immer größeren Umfang an, und der Abfluß der Geldbestände aus den Kreditinstituten erreichte im Laufe der letzten zwei Wochen den auch für das Gold reichste Land der Welt, sehr spürbaren Betrag von 2 Milliarden Mark (25 Milliarden Dinar).

Im Hintergrunde dieser wachsenden Unsicherheit, die man vor ein paar Monaten noch in Amerika für gänzlich unmöglich halten würde, erhebt sich der drohende Schatten der Massenarbeitslosigkeit. Der Präsident der amerikanischen Arbeits-Federation, der sehr gemäßigte und äußerst besonnene William G r e e n, erklärte kürzlich, daß

Menjous bereits erfüllt habe. Der Künstler fühlte sich in seiner Eitelkeit getroffen. Am nächsten Tage begab er sich in ein Goldwarengeschäft, kaufte ein goldenes Etui und ließ folgende Worte eingravieren: „Dem lieben Adolph von Adolph“.

nach seinen Angaben die Zahl der Erwerbslosen im Lande sich an die 10 Millionen näherte. Für den Winter müsse man mit mindestens 12 Millionen rechnen. Wenn man die Familienangehörigen der Arbeitslosen in die Rechnung mit einbezieht, so ergibt sich die Tatsache, daß im Lande, in dem vor zwei Jahren die größte Prosperität herrschte, um die es von allen Völkern der Erde beneidet wurde, in diesem Jahre ein Drittel der Bevölkerung der größten Not, ja vielleicht dem glatten Verhungern ausgeliefert ist.

Von der Ueberheblichkeit, mit der die amerikanischen Politiker und Wirtschaftler in den Nachkriegsjahren auf das „elende Europa“ mit seinen sozialen Wirren blickten, ist keine Spur übrig geblieben. Die Angst, in den Strudel gefährlicher sozialer Erschütterungen hineingerissen werden zu können, kommt in den Äußerungen amerikanischer Volksvertreter immer deutlicher zum Ausdruck. So erklärte der konservative Senator Robert F o r t e n b a s - W a g n e r in einer öffentlichen Versammlung in New York unumwunden, „daß die Vereinigten Staaten sich zwangsläufig der größten sozialen Katastrophe nähern, die die Welt je gesehen hat“.

Die Behandlung des Problems der Arbeitslosenunterstützung droht im Dezember, nach dem Zusammentritt des Kongresses, unübersehbare Gefahren heraufzubeschwören. Die Regierung Hoovers ist bestrebt, die Last

Offenbarung des Geheimnisses des Persönlichen Einflusses.

Einfache Methode, welche jeder benutzen kann um die Kraft des persönlichen Magnetismus, um Konzentration und Willensstärke zu entwickeln, sowie die Ausrottung übler Angewohnheiten lehrt, durch die wunderbare Wissenschaft der Suggestion. Ein 80 Seiten starkes Buch beschreibt klar diese allgemeine Methode und eine Psychoanalytische Charakterdeutung FREI für alle, die darum schreiben.

„Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle nennen Sie es, wie Sie wollen, kann sich ohne Zweifel ein jeder aneignen, ganz gleich ob jetzt wenig erfolgreich oder anziehend.“ sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches betitelt „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte“. Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen, betreffs der Praxis der orientalischen Yogis und erklärt ein un-



Herr Martin Goldhardt.

vergleichliches System der Entwicklung des Persönlichen Magnetismus, der hypnotischen und telepathischen Kräfte, des Gedächtnisses und der Konzentration der Willenskraft und wie erwünschte Gewohnheiten zu besetigen sind, durch die wunderwirkende Kraft der Suggestion.

Herr Martin Goldhardt schreibt: „Mein eigener Erfolg, den ich durch das Knowles'sche System gewann, gerechtfertigt meinen Glauben, daß es mehr für den Fortschritt der Menschheit bietet, als irgend eine andere, existierende Methode.“ Das Buch, welches weit und breit kostenlos verteilt wird, enthält viele photographische Abbildungen, welche zeigen, wie diese geheimnisvollen Mächte über die ganze Welt benutzt werden und wie Tausende und aber Tausende ihre Kräfte entwickelten, obgleich sie früher nichts davon geträumt haben, daß sie solche besaßen. Die freie Verteilung der 10.000 Exemplare wird von einem leitenden Brüsseler Institut unternommen und jeder Interessent kann eine Kopie kostenlos und portofrei erhalten.

Außerdem werden nicht nur die Bücher frei verteilt, sondern jeder, welcher sofort schreibt, erhält eine psychoanalytische Charakterbeschreibung von 400 bis 500 Worten, von Herrn Knowles persönlich verfaßt. Sollten Sie ein kostenloses Exemplar des Buches von Prof. Knowles nebst einer Charakterbeschreibung wünschen, brauchen Sie nur in Ihrer eigenen Handschrift den folgenden Vers abzuschreiben:

„Ich erstrebe einen durchdringenden Blick, Und auch große Geistesstärke, Senden Sie mir eine Charakter-Deutung, Und die Einleitung zu Ihrem Werke.“

Senden Sie auch Ihren Namen und Ihre Adresse in Druckschrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) u. adressieren Sie Ihren Brief an: „PSYCHOLOGY FOUNDATION, S. A. (Freie Verteilungsabteilung Dept. 2465-A), No. 18, rue de Londres, Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen, können Sie Briefmarken (Ihres eigenen Landes) im Werte von 6 Dinar für Porto usw. beifügen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 3 Dinar.

der sozialen Unterstützung den einzelnen Staaten und den Gemeinden aufzubürden. Sie weigert sich entschieden, den Etat, der ein Defizit von etwa 50 Milliarden Dinar aufweist, mit diesen Ausgaben zu belasten, die sich auf mindestens 100 Milliarden Dinar belaufen würden. Die Kassen der einzelnen Staaten und der Gemeinden sind leer. Die Steuereinnahmen der südlichen und westlichen Staaten sind infolge der ungeheuren Krise der Landwirtschaft und der Verarmung der Farmer mehr als auf die Hälfte zurückgegangen. Die Gouverneure dieser Staaten wollen von der Uebernahme der Arbeitslosenunterstützung nichts hören u. weisen nicht ohne Recht darauf hin, daß die Einnahmen kaum ausreichen, um die Beamtengehälter und sonstigen Zahlungen sicherzustellen.

Was die Stadtverwaltungen anbetrifft, so ist deren finanzielle Lage womöglich noch trostloser. Die Dreimillionenstadt Chicago hat den verzweifeltsten Kampf gegen die teigeteig resigniert aufgegeben. Es fehlte den

Toilettenkünste bei den Wüstenfrauen

Unsere Frauen parfümieren sich mit den verschiedensten Wohlgerüchen: deutschen, französischen, amerikanischen usw. Fabrikaten. Aber alle Parfümeriekünste der modernen zivilisierten Salondamen sind nichts im Vergleich zu den Wohlgerüchen der Frauen in dem so viel umstrittenen und so viel besprochenen ägyptischen Sudan. Die dortigen Frauen räuchern sich ein, und gemäß ihren kräftigen Nerven und gesunden Sinnen wählen sie hierzu so ausgiebige Mittel, daß die Anwesenheit einer Gruppe frisch geölter, gefärbter und geräucherter Weiber auf hundert Schritt sich unserem Geruchssinn verrät. Das Räuchern ist Gegenstand besonderer Sorgfalt. Die Frauen im nubischen Niltale, im östlichen und westlichen Sudan, die Bewohnerinnen der Halbinsel Sennar, sowohl, als auch diejenigen von Kordofan, wie auch die Goldadji-Schönen in Dar-Fur, wohnen allwöchentlich mindestens einige Stunden dem Räuchern. In dem Hofe jeder Hütte, unter beinahe jedem Zelt kann man am Boden eine kleine Grube finden, 1 Fuß tief, dreiviertel Fuß im Durchmesser, die entweder mit hartem Ton ausgefüllt oder in die ein Topf eingeseht ist. Darin wird ein langsam brennendes Holzstohlenfeuer unterhalten und mit Spezereien, wie Nelken, Ingwer, Zimmt, Weihrauch, Sandelholz, Myrrhe, wogu Späne der Talha-Mazie hinzugefügt werden, bestreut. Ueber dieses Feuer legt sich die möglichst leicht bekleidete Frau und bedeckt sich mit dem mantelartig ausgebreiteten Tol (Hemdentuch) so sorgfältig, daß nichts von dem kostbaren Rauch unbenutzt in die Luft entweicht. Sie gerät allmählich in ausgiebigen Schweiß und nimmt ein schwermütiges Dampfbad. Am Ende der Sitzung, nach 15 bis 20 Minuten, ist die Frau derart „eingerauchert“, daß, wie schon gesagt, der Geruch allein sie auf weite Strecken vertritt.

Ein Goldschag von 100 Millionen Francs gefunden.

In einem unterirdischen Gang an der französisch-belgischen Grenze in der Nähe von Hertain ist im Laufe von Ausgrabungen ein Schatz von Goldstücken im Werte von 100 Millionen Francs gefunden worden, der dort von Mönchen im zehnten Jahrhundert vergraben worden war. Ein großer Teil des Goldes wurde schon gehoben. Die Frage des Eigentums an diesem Goldschatz ist umstritten, da das Gold zweifellos von französischen Mönchen vergraben, aber unter einem Felde entdeckt wurde, das heute in belgischem Besitz ist.

„Dem lieben Adolph von Adolph.“

Der bekannte Filmschauspieler Adolph Menjous feierte vor kurzem seinen Geburtstag. Gewöhnlich zieht es Adolph Menjous vor, die feierlichen Daten seines Lebens in stiller Zurückgezogenheit zu verbringen. Diesmal aber bestanden die vielen Freunde Menjous darauf, daß der Geburtstag des Stars mit Pomp verlegt werden solle. Die Freunde suchten nämlich nach einem Vorwand, sich durch Geschenke vor Menjous zu revanchieren, der sich stets sehr großartig seinem Bekanntenkreis gegenüber zu benehmen pflegt.

Auf die Frage seiner nächsten Umgebung, wolle er sich am liebsten zum Geburtstag „Menetui“ nennen. Auf dem Geburtstagstag des Filmschauspielers waren die verschiedensten Geschenke zu sehen. Das gewünschte Zigarettenetui fehlte aber. Jeder der vielen Freunde vermutete, daß ein anderer den Wunsch

Personalbestand seiner Schutz- und Kriminalpolizei auf die Hälfte herab. Das geschah in einer Stadt, die bekanntlich alle Rekorde des Verbrechenswesens schlug.

Den Volksschullehrern und den Feuerwehrleuten in Chicago konnten die Gehälter im September nicht ausbezahlt werden. Kann eine Stadtverwaltung, die sich in einer solchen, miserablen Lage befindet, sich noch um ihre Erwerbslosen kümmern? Im reichen Detroit, dem Sitz der Ford'schen Automobilwerke, scheint die Situation sich keinesfalls besser zu gestalten. Henry Ford, der das alleinigmachende Rezept der allgemeinen Prosperität in seinen Händen zu halten glaubte, entließ 100.000 seiner Arbeiter, von denen er stets behauptet hatte, daß sie für ihr Leben glücklich und gesichert wären. Boston und Philadelphia stehen in Anleiheverhandlungen mit der Wallstreet und sind bereit, unter den erdrückendsten Bedingungen alles zu verpfänden, um Geld zur Deckung der laufenden Ausgaben in die Hand zu bekommen.

Und die mächtigste der amerikanischen Städte, die Metropole Newyork pfeift gleichfalls aus dem letzten Loch. 500.000 Arbeitslose sind in Newyork im September offiziell festgestellt worden. Zwei Millionen Dollar bewilligte die Newyorker Stadtverwaltung für deren Unterstützung in diesem Monat. Also 4 Dollar, d. h. etwa 225 Dinar pro Kopf, zahlt die reichste Stadt der Welt ihren Arbeitslosen aus.

Die Rekordzahlen der amerikanischen Krise sprechen ohne jedes Kommentar für sich. Sie kennzeichnen die ungeheuren Gefahren, vor denen die amerikanische Welt heute steht. Die Entwicklung scheint Professor Bonin, einem der besten Kenner amerikanischer Verhältnisse, Recht zu geben, der im Frühjahr die Behauptung aufgestellt hatte, daß aus Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, die größten Überraschungen zu erwarten seien.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire

Donnerstag, den 8. Oktober um 20 Uhr:
„Der Gwissenswurm“. Ab. C.

Freitag, den 9. Oktober: Geschlossen.

Samstag, den 10. Oktober um 20 Uhr:
„Volpone“. Ab. A.

Sonntag, den 11. Oktober um 20 Uhr:
„Mayerling“.

+ Nachtrag. Zur gestrigen Rezension über Claude Anets „Mayerling“ ist zu bemerken, daß der Spielleiter J o s e f R o v i c eine beachtenswerte Inszenierung herausbrachte: mildegerecht, stimmungsangepaßt. P a u l

R o v i c spielte den Journalisten Blum überzeugend: ein ganzer Schmod. G.

+ „Das Land des Lächelns“. Die jugoslawische Erstaufführung dieser Schlageroperette findet im Laufe der nächsten Woche statt. Die Spielleitung des melodischen Lehar'schen Werkes wurde Dj. T r b u h o v i c übertragen. Die Partie des chinesischen Prinzen singt und spielt der neu engagierte Tenor S a n c i n. Die musikalische Leitung übernahm Kapellmeister H e r z o g.

Sport

Die Balkan-Spiele

Die Balkan-Spiele wurden nunmehr in Sofia abgeschlossen. Jugoslawien landete mit kaum vier Punkten an letzter Stelle. Die Reihenfolge der Sieger lautete heute: 1. Griechenland 26, Bulgarien 22, Türkei 9 und Jugoslawien 4 Punkte. In den einzelnen Sportzweigen placierte sich die Staaten folgendermaßen:

Fechten: 1. Griechenland, 2. Türkei, 3. Bulgarien.

Pferdesport: 1. Bulgarien, 2. Türkei.

Radfahren: 1. Bulgarien, 2. Jugoslawien, 3. Griechenland.

Motorradfahren: 1. Griechenland, 2. Bulgarien.

Fußball: 1. Bulgarien, 2. Türkei, 3. Jugoslawien.

Im jugoslawischen Team vertraten Stefan R o z m a n, A b u l n a r und Oblak S l o w e n i e n. Den Haupterfolg nahm auch diesmal Meisterfahrer Stefan R o z m a n in Anspruch, indem er trotz stärkster Konkurrenz und ungewohnter Bahn so manchen Sieg davontragen konnte. Seine ausgezeichnete Leistung war auch für den Sieg unserer Radfahrermannschaft im Kampf gegen Griechenland ausschlaggebend. Im Fliegerrennen placierte sich R o z m a n hinter dem Bulgaren Prodan an zweiter Stelle vor dem Griechen Joanides. Bedauerlicherweise erlitt er beim Bahnrennen über 150 Runden einen gefährlichen Sturz, so daß er trotz großer Chancen aufgeben mußte.

: „Rapid“-Männer! Freitag, d. 9. d. um 20 Uhr findet eine wichtige Männerversammlung im Hotel Halbwild statt. Die Reisepässe sind mitzubringen!

: W. A. C. besiegt „Sparta“ im Semifinale des Mitropacups. Nach dem 3:2 für „Sparta“ und dem 4:3 für den W. A. C. trugen gestern beide Vereine auf Prager Boden ihr drittes entscheidendes Spiel in der Vorfinalrunde des Mitropacups aus, das nach dramatischem Kampfe 2:0 für den W. A. C. endete. Der Mitropacup wird nur heute ein österreichisches Finale haben, zumal sich schon früher die „Vienna“ in die

Schlufgrunde qualifiziert hatte. Eine halbe Minute vor Schluß drängen die 20.000 Zuschauer in das Spielfeld ein, doch gelang es der Polizei den italienischen Schiedsrichter Carraro noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

: Jugoslawische Tennissiege. Die jugoslawischen Tennisspieler vermochten in den Konkurrenzen der Balkan-Spiele, trotzdem sie alle Einzelspiele verloren, in den Doppelspielen alle drei Meisterschaften an sich reißen. In der Endrunde des Herren-Doppelspiels schlug das jugoslawische Paar Kukuljević-Schäffer das rumänische Doppel Pujeff-Mihai mit 6:1, 8:6, 9:7 und jugoslawische Damenpaar Gostiša-Schreger behielt gegen die rumänische Kombination Witto-witz-Corescu mit 6:3, 6:3 die Oberhand. Ein jugoslawisches Finale verzeichnete das gemischte Doppelspiel, wo Gostiša-Kukuljević und Schreger-Schäffer aneinandertrafen. Kukuljević-Gostiša siegten mit 7:5, 6:4.

: Schwerer Unfall beim letzten Meisterschaftsspiel. Beim sonntägigen Meisterschaftsspiel zwischen „Mura“ und „Svoboda“ ereignete sich ein schwerer Unfall, dessen schwere Folgen erst jetzt bekannt wurden. Als nämlich der Läufer der „Mura“-Mannschaft L. R e m e c mit einem Gegner hart aneinandergeriet, erlitt er hierbei einen wichtigen Stoß gegen den rechten Unterschenkel. Nemec wurde wegen der großen Schmerzen vom Platz getragen, doch dachte man Anfangs gar nicht an eine Beinverletzung. Erst nach der am folgenden Tage vorgenommenen Röntgenisierung stellte bedauerlicherweise heraus, daß beim Anprall das Wadenbein zertrümmert worden war. Nemec, der sich im hiesigen Sanatorium in Pflege befindet, fühlt sich bereits wohl.

Aus Ptuj

p. Zur Obstausstellung in Ptuj. Auf viele Anfragen hin wird nochmals bekanntgegeben, daß das Eisenbahnministerium allen Besuchern eine 50%ige Fahrpreismäßigung gewährt hat. Bei der Abfahrt haben die Besucher die ganze Karte zu lösen. Auf Grund einer vom Ausstellungsausschuß ausgestellten Bestätigung gilt dann die Karte auch für die Rückfahrt. Die halbe Fahrt wurde für die Zeit vom 9. bis 17. Oktober gewährt. Ähnlich wurden auch die Frachengebühren für die Ausstellung bestimmten Waren herabgesetzt. Alle Besucher werden ferner darauf aufmerksam gemacht, daß in den Tagen der Ausstellung eine moderne Maschine für die Erzeugung von Fruchtsäften der Firma Drnig in Betrieb stehen wird, um den Besuchern einen Einblick in diesen wichtigen Industriezweig zu gewähren. Am Eröffnungstag, d. i. am 11. d. um 15 Uhr wird im „Marodini dom“ ein Obstbaukongreß abgehalten werden, in dessen

Rahmen hochaktuelle Angelegenheiten zur Diskussion gelangen werden.

Aus Celje

c. Von einem Auto zu Tode gerädert. Mittwoch, den 7. d. um halb 19 Uhr abends fuhr ein Personenauto aus dem Kurort Dobrna nach Celje. Bei Arclin in der Nähe von Vojnik kam dem Auto ein Fuhrwerk entgegen, hinter dem die 47jährige Auszüglerin Barbara F e l d i n aus Vojnik ging. Sie trug einen schweren Korb am Rücken. Der Chauffeur des Autos gab dem Wagenführer mit der Suppe ein Zeichen, die Feldin, die wegen des schweren Korbes nicht rückwärts blicken konnte, war in der Meinung, daß das Auto von rückwärts kommt und sprang auf die linke Seite der Straße. In diesem Augenblick fuhr aber das Auto, dessen Chauffeur die Frau gar nicht bemerkt hatte, heran, stieß sie zu Boden und fuhr über sie hinweg. Der Greisin wurde die Schädeldecke zertrümmert sowie beide Beine und mehrere Rippen gebrochen. Die Verdanernswerte war sofort tot. Die Leiche wurde nach Vojnik in die Totenkammer gebracht.

Kino

Burg-Lantino. Der spannende 100%ige Sprech- und Tonfilm „Schatten der Vergangenheit“. Ein nervenaufreizender Zirkusfilm mit Diane Gaid, Oskar Marion, Trude Berliner, Walter Killa und Herman Picha in den Hauptrollen.

Uniontonkino: Die beste deutsche Militärmoreske „Trara um Liebe“ mit Georg Alexander, Feltz Bressart, Maria Pauler, Marta Eggert in den Hauptrollen. Dieser Film ist der größte Erfolg dieses Jahres und übertrifft die Militärmoreske „Der falsche Feldmarschall“.

Für die Küche

f. Spartanersuppe aus Hasenblut. Von allem, was man für die Hasenbeize ohne Vieles herichten muß, etwas zurückbehalten. In einer gut glasierten Kasserolle auf Speck etwas Zuder bräunen, darin etwas Zwiebel anlaufen lassen; nun alles zur Beize gehörige dazutun, nachdem man vorher einen guten Eßlöffel voll glattes Mehl darin geröstet hat. Sind die Wurzeln in dieser Gasse brenn ein wenig überdünstet, gibt man das nötige Wasser dran, Salz und Essig. Ein bis zwei Stunden kochen; abschmecken, feigen und nun feine Knödel einlocken. Das Hasenblut kommt erst in die gefeigte Suppe. (Die Suppe muß schwarz sein und säuerlich schmecken.)

Feuilleton

Sein Kind

Von M a r a v. B e s t e n.

Von weit drüben blenden die grellen Wagenlampen des Bahnhofes herüber. Vor Dolores Fenster aber ist die Nacht still und dunkel. Die Lichter in den Häusern erloschen, die Straße menschenleer. Und gegenüber ragt steil und schwarz der Bahndamm.

Reglos lehnt Dolores an ihrem Fenster und starrt auf diesen Bahndamm, über den die Schienenstränge laufen, in endloser Verlängerung die Erde umspannend. Jrgendwo — vielleicht noch weit — doch näher, immer näher kommend, rast der Gilzug heran. Der Gilzug mit Levin.

Drei Jahre beinahe hat sie Levin nicht gesehen. Seit er die andere geheiratet. Drei Jahre, in denen sie Levin nicht vergessen hatte, weil sie ihn zu sehr geliebt. . . Und heute hielt Dolores das Zeitungsblatt in der Hand, das von seinem Eintreffen berichtete. Sie weiß nun, daß er mit Frau und Kind mehrere Wochen am Meer verbracht und die Rückreise hier unterbricht, um einen Vortrag zu halten.

Sie braucht nur eine Eintrittskarte zu kaufen, um Levin zu sehen, ihn sprechen zu hören. Doch in der Voge wird wohl seine Frau sein. . . Dolores beißt die Zähne zusammen. Nein — nein! Sie wird nicht hingehen, sie kann nicht. . . Wie sie diese Frau haßt, die ihr ein ganzes Lebensglück geraubt! — Sie ballt die Hände und starrt in die finstere Nacht. . .

Ein Rasseln geht durch den Signalapparat gegenüber. Der Gilzug? — Dolores horcht. . . Nein. Langsames Rollen kommt näher. Ein Güterzug schiebt sich heran. In langer, langer Kette gleitet ein dunkler Körper nach dem andern vorbei. Die und das schwache Lichtschein — die Laternen des Begleitpersonals.

Mit Frau und Kind. — Wie alt konnte das Kind sein? Höchstens zwei Jahre. — Oh, Levin, Levin! Wußte das sein? — Du liebst mich und wußtest, daß ich dich liebte — und dann — wähltest du die andere. . .

Schriller Aufschrei der Maschine, Zischen von Dampf, Klirren von Eisen. Der Lastenzug verlangsamt die Fahrt. — Und wieder geht ein Rasseln durch den Signalapparat. Der Gilzug. . .

Donnern und Dröhnen, tausendfach verstärkt in der Stille der Nacht. Doch kaum stark genug, um Dolores wahnsinniges Herzklopfen zu übertönen. . . Drüben über die Brücke rasen jetzt zwei glühende Lichter. . . Levin, mit Frau und Kind. . . Warum bin nicht ich diejenige, die jetzt dort mit dir bin, Levin. . . ?

Schneidendes Aufkreischen der Bremsen, nervenzerreißender Krach. Und hochauf bäumt sich ein schwarzer Koloß, stürzt die steile Böschung herab. . . Was noch eben hellerleuchtete Wagen gewesen, ist jetzt finstere Chaos, aus dem Jammern, Schreien, Stöhnen dringt. . .

Dolores lehnt am Fenster und hält die Hände über Augen und Ohren gepreßt. Ein Zittern durchläuft ihren Körper. — Levin! Levin mit Frau und Kind. . . Und dann

öffnet sie nochmals weit die Augen: ja, es ist wahr, das Fürchterliche dort drüben!

Sie fliegt die Treppe hinab, über die Straße, durch den kleinen Obstgarten, der sie vom Bahndamm trennt. Und so ist sie unter den ersten an der Unglücksstätte. Infolge falscher Weichenstellung ist der Gilzug dem Güterzug aufgefahren.

Atemlos verfolgt Dolores die Bergungsarbeiten. Nun schreit sie auf, da bringen sie Levin. — Schwer verletzt vielleicht — aber er lebt. Gottlob er lebt! . . . Und dann wird eine Leiche geborgen, die Leiche von Levins Frau. . . Dolores jent den Kopf. Sie zittert so heftig, daß sie sich an den Trümmern des Waggons anklammern muß. — Arme Frau! — dieses schredliche Ende. . . Wie ein lähmender Druck überfällt es Dolores — hatte denn ihr Haß so Entsetzliches herausbekommen können?

Wimmern, Kinderweinen tönt aus dem verwüsteten Wagen. Und man findet zwischen Gepäcksstücken eingeklemmt, wunderbarerweise unverletzt, ein Kind. Sein Kind! — Auch die Kinderfrau befindet sich unter den Verwundeten. Weinend, verlassen blickt das hilflose, kleine Geschöpf auf die Verwüstung und Wirnis ringsum.

Da kommt Leben in Dolores. Sie stürzt sich auf das Kind. Bei ihr soll es bleiben, bis der Vater. . . Man kennt sie und überläßt es ihr. — Von diesem Augenblick an liebt sie den blonden Knaben mit den tiefblauen Augen, die so ganz Levins Augen sind. . .

Am andern Tag sucht sie Levin im Spital auf. Mit dem Knaben am Arm. — Levin ist bei Bewußtsein. Ein Fuß mußte ihm

amputiert werden, aber er ist anscheinend außer Gefahr.

Er lächelt Dolores an und das Kind, das sich so zutraulich an sie schmiegt. „Es wird bald besser werden mit mir. — Wie glücklich bin ich, daß Ihr beide unverletzt geblieben seid. . .“

Dolores fährt zurück. So hält er sie für — die andere? . . . Doch nein, er spricht weiter und nennt sie Dolores und immer wieder Dolores, „meine Dolores“. — Aber doch — für seine Frau. . . Was war mit ihm vorgegangen? Konnte die Nervenschütterung eine derartige sein, daß sie Toten auslöschte, um sie durch Nichtexistenz zu ersetzen?

Es bleibt so. Dolores kommt wieder um. Und Levin freut sich unsagbar über den Besuch „seiner Frau“ und seines Kindes. Sie aber schwankt zwischen Glück und Pein. Pein über das furchtbare Ende jener armen Frau, an dem sie sich so schuldig fühlte und doch schuldlos war. Und sie wagt nicht an das Wunder eines Zukunftsglücks zu glauben.

Dolores ist wieder da. Mit dem Kinde. Aber man führt sie diesmal nicht ins Krankenhaus: Levin ist nicht mehr dort. Er ist — er ist unten in der Aufbruchshalle. Erstarrt steht Dolores. Unter der unerbittlichen Härte grausamen Schicksals. . . Dann drückt sie das Kind an sich. Das Kind mit Levins blauen Augen. Levins Kind! — Tränenlos Schlußzen dringt aus ihrer Kehle. — Mein Bub, mein Heber, lieber Bub!

Und so geht sie die Treppe hinab, Stufe für Stufe. Ganz langsam.

Lokale Chronik

Donnerstag, den 8. Oktober

Literarischer Abend

Hugo von Hoffmannsthal: „Der Tor und der Tod“ — Karl Schönherr: „Karrnerleut“ — Erstes Debut der Liebhaberbühne des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes

Die Sache mit Hoffmannsthal war be-
stimmt ein Wagnis. Die Gefahr, zwischen der
Egala des Lächerlichen und der Charybdis
des Grotesken dem Magnetismus beider Po-
le zu unterliegen, schien so groß, daß man
der Teilung des blauen Vorhanges mit ei-
ner gewissen Scheu entgegen sah. Aber es
gab eine angenehme Überraschung. Eine
Aufführung, die sich sehen, die sich
hören ließ. Vor allem: keine Verhöhnung
der wunderbaren Sprache des Dichters. Man
verfügte fast kaum so etwas wie dramatur-
gische Korrektur. Der Dichter ist nicht ver-
gewaltigt worden. Das Spiel von Claudio,
dem Tor, der in seiner letzten Einsamkeit die
Mutter, die Geliebte und den Jugend-
freund vor dem unerbittlichen göttlichen
traumhaft-gegenwärtig wiedersteht, um die
Tragik eines inhaltslosen Lebens in der
qual- und wahnverdrängten letzten Stunde
schmerzhaft zu begreifen, wurde zu packen-
dem Zuschauererlebnis.

Pipo Petelin spielte den Claudio mit
ungefährlicher Behmut, verinnerlicht, voll
erlebt. Ohne ausholende Gesten, ohne stö-
rende Pathetik, mit traumhaft-sonorer Stim-
me. Wunderbar gesteigerte Müdigkeit. Edel-
stes Gebärdenpiel, begleitet von einer
schönen, die der Schöpfung alles Harmonische
verlieh. Dieser Claudio war eine Meisterlei-
stung Petelins, das war nicht mehr Dilett-
antismus, sondern mehr, viel mehr!

Seine edel Claudios Mutter (Her-
mine Petelin). Eine Partee in der
Wiedergabe mütterlicher Empfindungen, die
dem Monolog Wärme verlieh.

Die visionäre Gestalt der Geliebten fand
in Grete Mascher eine subtile Interpretation:
entzückende Wirklichkeitsenttäuschung.

heit, die vortrefflich im Ganzen des Spiels
aufging.

Den Jugendfreund gab Dr. G o z a n i
in Maske und Mimik gut, sprachlich kräftig,
vielleicht zu kräftig, um ganz mystisch zu
wirken.

Der Tod (Ing. S t i g e r): stimmlich-dra-
matisch, eine beachtenswerte Bühnenfigur.
Dr. S c h e i d e n b a u e r als Kam-
merdiener: Claudios Empfindungsreflektor,
intelligent zur Schau gebracht, echt.

Die stimmungsvolle, Handlung andeu-
tende Szene wirkte sehr einprägsam und
machte der Spielleiterin Frau S i e g e, de-
ren Können wieder einmal (trotz aller ihrer
Bescheidenheit) zu allseits beachteter Geltung
kam, volle Ehre. Es war Miniatur-Kammer-
theater im reinsten Sinne, was geboten
wurde.

Als nächster Einakter ging Schönherr's
„Karrnerleut“ in Szene, d. Tragödie
eines Kindes. Das gab eine sehenswürdige
Leistung Dr. S c h e i d e n b a u e r s als
Vintzlgauer in Mimik, Tonfall und Gebär-
de. Herzhaft echt die Vintzlgauerin (Annie
R u h r i). Kapriolös, bis zum tragischen
Ende gut J h e h n h als Fälscher, auf äh-
nlicher Höhe M. D u m a als Spitz. R.
F i j h a c h war ein ganzer Bauer, wäh-
rend Dr. B u c a r den Gendarm mit viel
Verständnis überzeugend zu geben wußte.

Vor der Aufführung sprach Herr Senior
B a r o n einen tief durchdachten, auf das
Debut des Schwäbisch-Deutschen Kulturbun-
des bezugnehmenden Prolog. Ein voller
Saal.

Es gab viel aufmunternden, dankbaren
Beifall. Ein Abend, der es verdienen mußte,
wiederholt zu werden. J. G.

Da darf auch kein einziges Blättlein ver-
loren gehn, und fast ist es schon ein Sport
dieser Kleinsten, die herabfallenden, gelben,
braunen und roten Blätter, so wie sie sich
von den Kronen der Bäume lösen, zu ha-
schen. Und das Laub, das nun von kleinen
Händen zu hohen Häufen aufgeschichtet ist,
muß jetzt zu allerlei „nützlichen“ Dingen her-
halten. Sogar zu Baumaterial für Hütten
wird es verwandt.

Laubhütten! Wildwestromantik wird le-
bendig! Der Räuherhauptmann bekommt
eine besonders schöne, er liebt die Farbe
des Blutes, Kameraden müssen ihm deshalb
besonders schöne, rote Blätter heranschaffen.
Mit viel Radau und Geschrei wird schließ-
lich der bunte Schmutz der Bäume zu Grabe
gegraben, wenn Mutter ruft und für den
Herb noch etwas billiges Futter braucht.

Den Erwachsenen freilich steht der Sinn,
wenn das Laub fällt, nicht nach Spiel und
Streit. Für sie sind es Zeichen des nahenden
Winters, alle die bunten Blätter, die da
herabrieseln. Es sind Symbole des vergäng-
lichen Lebens, die ernst stimmen und zur
Besinnlichkeit mahnen.

Fallendes Laub . . . aber eines Tages
grünen die Bäume wieder und auch des
„Lebens goldener Baum“.

m. Konzert der Lehramtskandidaten.
Samstag, den 10. d. um 20 Uhr veransta-
len die Zöglinge der Mariborer Lehrer-
bildungsanstalt im Saal des „Marodni-
dom“ ein großes Konzert. Freunde der
Musik und Jugend herzlich willkommen!

m. Goldene Hochzeit. Am 10. d. feiert der
in den weitesten Bevölkerungskreisen der
Südsteiermark bekannte und beliebte Pro-
fessor Herr Josef F i s t r a v e c mit seiner
L i e b e n G a t t i n die seltene Feier der
goldenen Hochzeit. Das noch sehr rüstige und
sich der besten Gesundheit erfreuende Ehe-
paar lebt seit dem Umsturz ständig in Ma-
ribor, wo Herr Fistravec Professor an der
Realschule war. Sein bescheidenes Wesen,
seine Bereitwilligkeit in Studentenreisen
immer und jedermann hilfreich unter die
Arme zu greifen, sowie seine Liebe zur en-
geren Heimat brachten ihm allseits nur

Freunde, die den Tag nicht vorübergehen
lassen werden, ohne seiner gerne zu geden-
ken. Das Jubelpaar möge den goldenen
Chrentag im Kreise seiner Familie und
Freunde recht fröhlich verbringen und möge
ihm beschieden sein, dereinst auch die „Dia-
mantene“ zu erleben. Das wünschen auch
wir vom ganzen Herzen!

Frisch und glänzend!

Das ist das Zeichen für gesundes, gepflegtes
Haar. Waschen Sie Ihr Haar regelmäßig mit
SCHWARZKOPF-EXTRA und spülen Sie mit HAAR-
GLANZ, der jeder Packung beiliegt, nach. HAAR-
GLANZ macht Ihr Haar gesund und gibt ihm
wundervollen Glanz! SCHWARZKOPF-EXTRA mit
HAARGLANZ kostet nur 5 Dinar!

SCHWARZKOPF-EXTRA
DAS HAARGLANZ-SCHAUMPON
GENERALDEPOT: RAVE D. D., ZAGREB



m. Parkkonzert. kommenden Sonntag
wird im Stadtpark zwischen 11 und 12 Uhr
die Militärkapelle konzertieren.

m. Der neue Inhaber der Bahnhofre-
staurations. Wie schon berichtet, wurde die
Restauration am Mariborer Hauptbahnhof
an den bekannten Restaurateur Herrn Jos.
M a j d i c vergeben. Der neue Pächter hat
gestern den Betrieb übernommen.

m. Aus dem Verein der Privat- und au-
tonomen Angestellten. In der ersten Sitzung
des neuen Vereines der autonomen und
Privatangestellten wurde die Konstituierung
des Ausschusses vorgenommen. Zum Vize-
obmann wurde Herr Vizedirektor R e r a-
l i c gewählt, während mit der Leitung
der einzelnen Sektionen die Herren Mirko
D g r i z e l (Handel), L. D o l e z a l und
S. R e j a (Industrie), R e r a l i c (auto-
nome Institutionen) und P i v e c (Spe-
dition) betraut wurden. Die Gründung von
weiteren Sektionen wird demnächst erfol-
gen, sodaß alle Erwerbszweige vertreten
sein werden. Interessenten mögen sich daher
an die obenwähnten Herren sowie an die
übrigen Ausschussmitglieder wenden. Der
neue Verein wird in kürzester Zeit im Pa-
lais des Kreisamtes für Arbeiterversiche-
rung seine Amtsräumlichkeiten beziehen. Im
Laufe der Woche wird mit der Einhebung
der Mitgliedsbeiträge begonnen werden.
Privatangestellte organisiert auch, denn nur
eine starke Organisation kann mit Erfolg
ihre schwer erworbenen Rechte vertreten!

m. Zur Gründung des Feuerbestattungs-
vereines „Flamme“. Der am S a m s t a g,
den 10. d. um halb 20 Uhr im Saale des
Hotels „Zamorec“ stattfindenden gründen-
den Hauptversammlung des Feuerbestat-
tungsvereines „Flamme“ werden, wie uns
mitgeteilt wird, auch der Sekretär der Zen-
tralorganisation Sava D j o r d j e v i c
aus Beograd, der geschäftsführende Vor-
stand des Vereines für Feuerbestattung Dr.
S t e r n a u s Zagreb und der Obmann Wie-
dizinalrat Dr. P u r k e r t und Schatzmei-
ster Josef S e c e n y vom Landesverein
Steiermark und Kärnten der Freunde der
Feuerbestattung „Die Flamme“ aus Graz
beizohnen.

m. Ihr letzter Weg. Am Gottesacker in
Pobrežje hatte sich gestern nachmittags eine
außerordentlich große Menschenmenge ein-
gefunden, um der populären, so jäh verschie-
denen Balkanwirtin, Frau Franziska J n-
g o l i c, das letzte Geleit zu geben. Die
kirchlichen Zeremonien leitete der Schwager
der Verbliebenen Herr Probst Dr. Z a g a r
aus Ptuj mit zahlreicher Assistenz, während
der Bädergesangsverein und die Kapelle
Schönherr Trauerchöre zum Vortrag brach-
ten.

m. Verhängnisvoller Sturz vom Fahr-
rad. Oberhalb von Kamnica ereignete sich
Dienstag nachts ein tragischer Unfall. Der
22-jährige Schustergehilfe Michael P a r-
t i c begab sich mit seinem Rad nach Ro-
spoh, um einige Gewerbeangelegenheiten zu
regeln. Unweit der Meierei des Großgrund-
besitzes „Ragerhof“ in Rospoh stieß er im
Dunkel der Nacht gegen einen Ast, so daß
er zum Sturz kam. Das Unglück wollte es,
daß er mit dem Kopf an einem spitzen
Stein aufstieß. Die Angehörigen des Bur-

schens waren über das lange Verbleiben des
Burichen sehr besorgt und sandten den Bru-
der Rudolf auf die Suche. Rudolf fand bald
darauf den Bruder bewußtlos an der ge-
nannten Stelle. Mit Hilfe einiger Bekann-
ten brachte er ihn nach Hause, doch gab er
bald darauf seinen Geist auf.

m. Bibelfreunde! Heute, Donnerstag, den
8. Oktober um 20 Uhr findet in der Krefova
ulica 18 der Bibelvortrag des Herrn M. C.
S a r b e d aus Newyork mit dem Thema
„Das Königreich Gottes, die Hoffnung der
Welt“ statt.

m. Aus dem Handelsgremium. Da in letz-
ter Zeit Fälle vorkamen, daß gewisse Perso-
nen auf Grund schriftlicher Bestellscheine bei
mehreren Großisten Waren gehoben, die a-
ber von den betreffenden Kaufleuten nie be-
stellt und nie erhalten worden sind, warnt
das Handelsgremium alle Kaufleute vor sol-
cher Uebereilung. Die Kaufmannschaft möge
in allen solchen und ähnlichen Fällen größte
Vorsicht walten lassen, dies insbesondere
dann, wenn am Bestellscheine die
Stampiglie der Firma fehlen sollte.

m. Ausflug der Privatangestellten. Der
Verein der privaten und autonomen Ange-
stellten in Maribor veranstaltet am 18. d.
einen Nachmittagsausflug nach Jala. Ab-
fahrt mit dem ersten Nachmittagszug. Nach
Besichtigung des Jalaer Kraftwerkes wird
der romantisch gelegene Wallfahrtsort Ma-
rija v Rusavi aufgesucht werden.

m. Dankagung. Den edlen Spendern der
Tischrunde im Gasthause „Pri Francetu“
spricht die Leitung des Kindergartens 2 in
Melje für den an Stelle eines Kranzes für
den verstorbenen Herrn P r i s t a v e c ge-
stifteten namhaften Betrag von 350 Dinar
ihren herzlichsten Dank aus.

m. Wetterbericht vom 8. Oktober, 8 Uhr:
Feuchtigkeitsmesser —4, Barometerstand
742, Temperatur +16, Windrichtung NW,
Bewölkung teilweise, Niederschlag 0, Umge-
bung Nebel.

* Institut de danse Pécnik gibt bekannt,
daß der öffentliche Kurs Montag und Don-
nerstag stattfindet. Der erste Abend am 12.
Oktober. Einschreibungen täglich in der Go-
sposka 56. 12841

* Eine wichtige Neuerung. Bekanntlich
droht jedem Menschen die Gefahr eines
Vorderwerdens und schließlich Verlustes
seiner Zähne. Die Ursache dieser weit ver-
breiteten Erscheinung ist fast immer der
Zahnstein. Seine Entfernung geschieht meist
auf mechanischem Wege, wobei niemand ver-
hindern kann, daß sich wieder neuer Zahn-
stein bildet. Nun ist es nach jahrelangen
Versuchen dem Forscher Dr. Bräunlich ge-
lungen, im Sulfurizinkoleat ein neues, wirk-
sames Mittel gegen den Zahnstein zu fin-
den. Dieses Mittel ist jetzt im althergebrachten
Sarg's Kalodont enthalten. Mit seiner Hilfe
wird der Zahnstein allmählich auf völlig
unschädliche Art entfernt und auch verhütet.
So erfüllt Sarg's Kalodont jetzt auch die
letzte Forderung moderner Zahnpflege: es
beseitigt den schädlichen Zahnstein.

* Wasser und Sonne den Blumen, blauen
Mädchen dagegen E n e r g i n zur Stär-
kung des Blutes, der Nerven und des Ap-
petits. Energin ist in allen Apotheken zum
Preis von 40 Dinar per Flasche erhältlich.

* Sv. Martin bei Burberg. Sonntag, den
1. Oktober großes Weinlesefest. Schmaus jun-
ger Indians, Weinmost. Um zahlreichen Zu-
spruch bittet der Gastwirt Kostajnek. 12808

Gedenket bei Kranzablösen. Verglei-
chen und ähnlichen Anlässen
der Antituberkulosenliga in
Maribor!

Maribor in B d e r n

Heute mittags wurde im ehemaligen Park-
Gais eine Ausstellung der Stadt Maribor
feierlich eröffnet. Es handelt sich hierbei um
jene Bilder und Gegenstände, die bei der
kurzlich stattgefundenen Städteausstellung in
Ljubljana ausgestellt waren. Die Ausstel-
lung eröffnete Bürgermeister Dr. J u v a n
mit einer kürzeren Ansprache, worauf Va-
nalsrat Dr. P o l j a n e c im Namen der
Verwaltungsbehörde und Weihbischof Dr.
T o m a z i c im Namen der Kirche die
Wünsche zum Ausdruck brachten. Hier-
auf machten die zahlreichen illustren Gäste
einen Rundgang durch den Ausstellungs-
raum, wobei Professor B a s, der sich die
größten Verdienste um die Ausstellung er-
warb, einen umfänglichen Führer stellte. Die
fürwahr hochinteressanten und sehenswerten
Ausstellungsgegenstände, die den Besucher
einen klaren Einblick in den mächtigen Auf-
schwung der Draufstadt geben, verdienen es,
daß sich jedermann dieselben ansieht, der
irgendwelchen Interesse für die Entwicklung Ma-
ribors bekundet.

Das Laub fällt...

Wie die Oktoberstürme den Bäu-
men das Laub rauben. Denelben Bäumen,
denen leichte Winde nach längst verfunkenen
Sommerabenden, an welchen Sommerabenden
vergaltene Lieder jangen. Und nun? Kla-
gen reden die Bäume die herabten Aeste
gegen den Himmel. „Sieh, Sonne, was du
uns getan hast! Mit dir ist der Sommer
verchwunden, und jetzt haben wir keine
Kraft mehr, unseren Blättereschmutz zu
halten.“

Sie haben nicht ganz unrecht, die Bäume
— vom Baumstumpf aus gesehen. Stün-
den sie nicht mit ihren Wurzelbeinen so fest
auf einer Stelle und blickten mehr um sich.
So mühten sie auch die gute Seite des „Kau-
ses“ bemerkten.

„Schau, Schatz, das schöne Laub“, und
eifrig beginnen die kleinen Spielkameraden
den zu Boden gekommenen Blätterwald zu-
kommen zu häufen und heranzuschleppen.

Wirtschaftliche Rundschau

Kommt eine Weltwährung?

Ein Goldschatz von einer Milliarde Dollar — Verteilung an die bedrohten Staaten

Aus der Schweiz kommt die aufsehenerregende Nachricht, daß in den Kreisen der Bank für Internationale Zahlungen der Gedanke der Einführung einer internationalen Währung lebhaft erörtert wird. Man erwägt, zum Zwecke der erfolgreichen Bekämpfung der allgemeinen Geldverknappung eine Art internationalen Geldes zu schaffen, das sich in erster Linie auf die übermäßigen Goldreserven Frankreichs und der Vereinigten Staaten stützen soll. Es kursiert sogar das Gerücht, daß die bevorstehende Reise Savals nach Washington mit dieser Idee in enger Verbindung steht.

Der große Rettungsplan Hoovers besteht angeblich darin, daß ein Goldhort im Werte von einer Milliarde Dollar zu einem Drittel von Frankreich und zu zwei Dritteln von den U.S.A. der B. F. Z. zur Verfügung gestellt werden soll. Diese Bank soll darauf ihrerseits in dreifacher Höhe dieses thesaurierten Goldschazes, also im Gesamtbetrage von etwa 56 Milliarden Dinar Goldzertifikate herstellen und sie nach einem bestimmten Schlüssel unter die an Geldmangel leidenden Staaten verteilen. Auf Grund dieser Zertifikate sollen die Notenbanken der Länder wiederum in der jeweiligen Landeswährung den dreifachen Gelbbetrag davon in Umlauf setzen. Auf diese Weise würde Wirtschaft der von der Weltkriege bedrohten Länder befruchtet und zu neuem Leben angekurzt werden.

Auf den ersten Blick ist das zweifellos ein großzügiger, rettender Plan. Die Beendigung der Deflation, die Belebung des Kredits und der Zutuß neuen Geldes bilden sicherlich die erste wichtigste Voraussetzung für die Ueberwindung der Not und für den Beginn eines neuen wirtschaftlichen Aufschwungs. Und wenn erst die brachliegende Wirtschaft Europas durch diesen Geldstrom einen mächtigen Impuls zur steigenden Kraftentfaltung erhalten sollte, so würden sich die stillstehenden Räder wieder zu heben beginnen, die unübersehbaren Reihen der Arbeitslosen sich allmählich lichten, die Kaufkraft der Bevölkerung sich heben und die Preise der Grundstoffe eine steigende Tendenz aufweisen. Die aus ihren Fugen geratene Maschine der Weltwirtschaft würde dadurch einen neuen gewaltigen Antrieb erhalten. Gleichzeitig würde die Unsicherheit schwinden, das Fieberthermometer der französischen Länderwährungen sich beruhigen und

Die Weltgetreidelage

Auf den Weltgetreidebörsen kam es zu Beginn der abgelaufenen Woche zu einer Abbröckelung der Kurse, wofür insbesondere umfangreiche Abgaben der Kommissionshäuser sowie der Plakfirmen in Chicago und Winnepeg maßgebend waren. Das Ackerbauamt in Washington schätzt den Ernteertrag der nördlichen Erdkugel (ausgenommen Sibirien, Rußland und China) auf 3 Mill. 178.000 Bushel. Weitere Baissefaktoren waren das günstige Wetter und das stärkere Inlandsangebot in den Vereinigten Staaten. Die schwere Veranlagung der Newyorker Fondsbörse sowie Meldungen über günstigere Ernteaussichten lösten gleichfalls Abgaben der Kommissionsfirmen aus. Ferner bestimmten Meldungen über das zunehmende Angebot von russischen Weizen im Auslande.

Ein hausselautender französischer Erntebericht sowie die Schwäche des kanadischen Dollars und die leichte Erholung der New-Yorker Effektenbörse vermochten um die Wochenmitte dem Abwärtsgleiten der Kurse einen gewissen Widerstand entgegenzusetzen. Berichte über Frost im Staate Alberta wirkten gleichfalls beunruhigend, Käufe des Handels und der Elevatorengesellschaften boten dem erhollen Preisniveau eine Stütze. Gegen Wochenende trat jedoch wieder eine flauere Stimmung ein auf Grund von ungünstigen Wettermeldungen und den Kursrückgängen an der Effektenbörse. Die Ausfuhrsaussichten werden angesichts der Bewegung der kanadischen Devisе als unsicher

den verzweifeltsten Tanz der Welt, die ihren Segen in der Anhäufung des gelben Metalls sieht, aufhören.

Der Plan der Schaffung einer fest fundierten Weltwährung scheint somit nach langen Monaten unheilvoller Zersahrenheit den ersten praktischen Versuch darzustellen, die Krankheit der Weltwirtschaft an einer ihrer Wurzeln zu packen. Alles kommt aber darauf an, ob die führenden Völker der Welt sich über ihre Sonderinteressen hinaus zu einer internationalen Aktion von solcher Großartigkeit und universaler Tragweite ohne Zögern anschließen können. Die allgemeine Zerrüttung schreitet mit Riesenschritten fort, und ein Plan, der heute als fester Anker in den brausenden Bogen der heranahenden Ueberschwemmung erscheinen mag, kann schon morgen von dem Sturmhauf der Ereignisse überholt werden. Es entsteht die bange Frage, ob das heutige Wirtschaftssystem der Welt seine innere Zerrissenheit noch zu überwinden vermag, ob es noch ein festes Gefüge darstellt, das von gutem Willen gemeistert werden kann, oder bereits wie ein Bruch auf Gnade und Ungnade dem Schicksal ausgeliefert ist.

Werden die führenden Politiker und Wirtschaftsführer Amerikas zur Ueberzeugung gelangen, daß die freiwillige Streichung der Schulden das kleinere Uebel ist und auch im ureigenen amerikanischen Interesse dem Untergange der europäischen Schuldner im allgemeinen Chaos vorzuziehen ist?

Wenn in Washington tatsächlich eine gewaltige Aktion auf der oben besprochenen Basis einer neuen Weltwährung geplant wird, so muß eine solche Initiative in eine Atmosphäre der erfolgten allgemeinen europäischen Entspannung fallen. Der Erfolg des zweifellos großzügigen Planes hängt nicht nur von währungstechnischen und rein wirtschaftlichen, sondern zugleich von wirtschaftspolitischen und sogar rein politischen Vorbedingungen ab. Ob die Führer der Völker unter der furchtbaren Peitsche der Weltkrise zur besseren Einsicht bereits gelangt sind, mag auf Grund der Erfahrungen der letzten Zeit bezweifelt werden.

Troyden wollen wir die Hoffnung nicht aufgeben, daß die wachsende Bejinnung im Wettlauf mit dem um ſich greifenden Verfall lekten Endes doch den Sieg davontragen wird.

angehen. Die umfangreichen Schwarzmeerverschiffungen und das reichliche Angebot von Russenweizen waren gleichfalls verstimmende Momente. Vorübergehend war eine freundlichere Stimmung zu beobachten, doch erfolgten gegen Schluß der Woche erneut verstärkte Liquidationen, so daß die erzielten Gewinne größtenteils wieder verloren gingen.

England besorgte in den letzten Tagen hauptsächlich Anschaffungen in russischen Weizen, weil nie Russen sich bereit erklärten, gegen Pfund zu verkaufen. Die Verschiffungsmenge nach europäischen Häfen zeigt eine Abnahme um 470.000 Quarters Weizen. Die Malzverschiffungen haben sich nur wenig verändert.

Erhöhung der Bahntarife in Oesterreich

Um den Staatsvoranschlag so weit als möglich ins Gleichgewicht zu bringen, hat die österreichische Regierung auch eine Erhöhung der Bahnlarise vorgenommen, die am 15. d. in Kraft tritt. Die Fahrpreise aller Wagenklassen für die Schnellzüge sowie der ersten und dritten Klasse der Personenzüge werden um 20%, der zweiten Klasse der Personenzüge dagegen nur um 6.7% erhöht, da diese bisher ohnehin unverhältnismäßig hoch waren. Dadurch wird der Spannungsunterschied zwischen der zweiten und der dritten Wagenklasse, der bisher 50% betragen hat, auf 33% herabgesetzt.

Gleichzeitig wird bei Schnellzügen der Mindestfahrpreis für 20 Kilometer aufge-

lassen. Im gleichen Maß wird auch der Preis für alle Block-, Rundreise-, Wochen-, Schüler-, Arbeiter- und Rückfahrarten um 20% erhöht. Die Gütertarife werden gleichfalls teilweise erhöht, doch richtet sich die Verteuerung nach der Güterart und Stree-
fentfernung.

Die Bundesbahnverwaltung sah sich zu dieser Maßnahme gezwungen, weil die Einnahmen der Bahnen in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres im Personenverkehr um 11.6%, im Güterverkehr um 13.2% und insgesamt um 12.6% zurückgegangen sind.

Das Ergebniß der Wiener Herbstmesse

Die diesjährige Wiener Herbstmesse stand unter dem Eindruck der Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen sich überall empfindlich fühlbar machten. Dennoch wurden alle Erwartungen in Bezug auf Beschäftigung, Versuch und Umsatz bei weitem übertroffen.

Die **B e s c h u n g** war außerordentlich reichhaltig und bewegte sich im gleichen Ausmaße wie im Vorjahre. Das gewohnte Messebild wurde durch eine Reihe von Sonderausstellungen ergänzt, unter denen sich sieben neue Veranstaltungen befanden. Mit der Einrichtung der Sonderausstellungen, wird ermöglicht, daß sich der Erzeuger unmittelbar an den Abnehmer wendet und durch Vorführung seiner neuen Erzeugnisse **K o n s u m e d i r e k t** weckt, die dann beim Händler eingebracht werden.

Der Besuch bewegte sich durchwegs auf der Höhe des Vorjahres und war an einzelnen Tagen überraschend gut. Ein leichter Rückgang machte sich nur bei den Einkäufern aus Deutschland und Ungarn geltend, wurde jedoch durch den Zuwachs französischer und englischer Messebesucher zum Theil ausgeglichen.

Der Umfang des Messgeschäftes bot kein einheitliches Bild. Eine Reihe von Branchen, die mit preiswerten Gebrauchsartikeln vertreten waren, vermochte Exportaufträge zu erzielen und hatten einen überraschend guten Geschäftsgang, während die ausgesprochenen Kunst- und Luxuszeugnisse etwas stiller lagen.

Wenn angesichts der herrschenden Wirtschaftslage im Rahmen der Messe auch kein aufsehenerregender Geschäftsgang zu erwarten war, so beweisen die in nahezu allen Produktionszweigen getätigten Umsätze mit in- und ausländischen Einkäufern die Tatsache, daß der Messe gerade in Zeiten des wirtschaftlichen Stillstandes besondere Bedeutung zukommt.

× **Ausfuhrzoll für Schafwolle aufgehoben.**
Der Finanzminister hat verfügt: Der Ausfuhrzoll auf Schafwolle nach Nr. 14,1 des Ausfuhrtarifs des Allgemeinen Zolltarifs wird aufgehoben. Die Verfügung ist am 6. Oktober d. J. in Kraft getreten.

× **Umtausch beschädigter Banknoten.** Der Finanzminister hat im Einvernehmen mit der Nationalbank Vorschriften über den Umtausch von zerrissenen oder beschädigten Banknoten und über die Auszahlung von Noten theilen erlassen. Für verlorene, vernichtete oder gestohlene Banknoten kann niemand ein Verbot veranlassen, noch neue Noten verlangen. Die Nationalbank wechselt an ihren Schaltern alle ihre ganzen Noten ein, die im Verkehr und wegen des Verkehrs schadhast geworden sind. Ganze Noten jedoch, die durch Aufdruck gewisser Worte, Schreiben, Zeichnen und auf andere Weise schadhast gemacht wurden, werden gegen gute bei Ersatz der Herstellungskosten eingewechselt. Werden solche Noten durch die Post gesandt, dann verrechnet die Nationalbank die Verpackung und Portospesen. Als ganze Banknoten werden auch betrachtet und gegen verkehrsfähige eingetauscht Noten von 1000 und 100 Dinar, bei denen höchstens der 32. Teil der Note fehlt. Bei Noten unter 100 Dinar gilt diese Vorschrift für den 16. Teil. Noten, die zufällig zerrissen sind und durch Zusammenkleben der einzelnen Theile wieder zusammengefügt werden, werden ohne Abzug eingetauscht, ebenso zwei gleiche Hälften derselben Art von Noten, die zu einer Note zusammengestellt sind. Für andere schadhafte Noten oder Noteentheile, in einem Stück oder wiederzusammengeheftet,

zahlt die Nationalbank je nach Größe der
Note bezw. des Theiles.

× **Vergebung einer Bahnhofrestauration.**
Am Bahnhof in Grosuplje wird eine Restauration eröffnet. Die Pacht dieser Restauration wird am 20. d. M. bei der Staatsbahndirektion in Ljubljana vergeben.

Der Landwirt

h. Das Aufblähen der Kälber tritt häufig in den ersten Lebensmonaten ein. Die Ursache dieser Krankheitserscheinung ist entweder auf eine Schwäche des Magens oder auf eine falsche Futterzusammensetzung zurückzuführen. Wenn eine Schwäche des Magens das Aufblähen verursacht, dann soll das Kalb möglichst bald an den Fleischer verkauft werden, da nur in den seltensten Fällen auf eine dauernde Besserung zu rechnen ist. Hängt das Aufblähen mit einer falschen Futterzusammensetzung des Futters zusammen, so müssen alle Futtermittel vermindert werden, die leicht zur Gärung führen, also z. B. Mehltränke oder Rüchenabfälle. Man beschränke darum in solchen Fällen das Futter auf Wiesenheu von bester Beschaffenheit und auf Kuhmilch die mit warmem Wasser verdünnt worden ist. Von dieser sind nur kleine Mengen zu geben. Dabei wendet man gerne das Säugenlassen vom Finger an. Zunächst läßt man das Kalb am leeren Finger ziehen, dann hält man den Finger in die Milch. Nach und nach kann dann dem Kalb der Finger entzogen werden. Man muß darauf achten, daß das Kalb die Milch langsam säugt. Wenn es zu hastig wird, gibt man ihm den Finger wieder. Man bedenke immer, daß die Art des Säugens für das spätere Gedeihen von Einfluß ist. Als Arzneimittel gegen das Aufblähen verwendet man trockenes saures Natron, Pfefferminztee. Wie geblähen die Kälber oft deswegen auf, weil sie beim Tränken viel Luft verschluckt haben. Darum muß man beim Darreichen der Tränke Vorsicht walten lassen.

Radio

Freitag, den 9. October.

2. J u b i l a n a, 12.15 und 13: Repre-
 duzierte Musik. — 17.30: Salon Quintett.
 20.30: Uebertragung aus Beograd. — B e o
 g r a d, 22.50: Orchesterkonzert. — W i e n,
 20: Populäres Konzert. — M ü h l a d e r,
 20: Symphoniekonzert. — Anschließend
 Tanzmusik. — B u f a r e s t, 19.10: Kam-
 mermusik. — 21: Tonfilmmusik. — T o l l e
 l o u s e, 19.45: Opernarien. — 20.45: So-
 ner Orchester. — 23.30: Jazz. — 23.45: So-
 loband. — R o m, 21: Operette: Die Per-
 jugin von Chicago. — P r a g, 22.20: Sei-
 tere Stunde. — 21: Kammermusik. — 22.20:
 Schlager. — M a i f a n d, 19.20: Musik für
 termezzo. — 21.15: Kammermusik. — 23:
 Radiorchester. — B u d a p e s t, 20: Gro-
 ßes Orgelkonzert. — 21.45: Ungarische Volks-
 lieder. — 22.30: Salonorchester. — W a r-
 s a u, 20: Musikalische Plauderei.
 20.15: Symphoniekonzert. — D a v e n t r y
 20: Populäres Konzert. — 21.35: Sympho-
 nie-Orchester. — 23: Moderne und Tan-
 zmusik.

Scherl's
MAGAZIN

Oktober-Heft

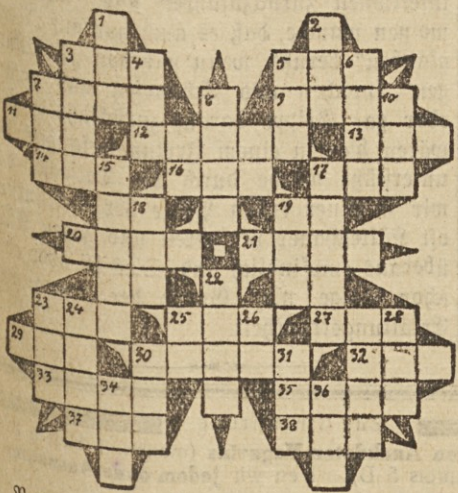


**Dichten Sie ein
Schlagerlied!**

Viele interessante Beiträge

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Von oben nach unten: 1. Teil des Auges, 2. Kleidungsstück, 3. Musikzeichen, 4. rumänische Münze, 5. Säugetier, 6. Produkt aus Steinkohle, 7. Borderteil des Schiffes, 8. Schmuckstück, 10. weiblicher Vorname, 15. Europäer, 17. geographisches Kartenwerk, 18. Wild, 19. Rind, 22. Taufzeug, 23. Erdart, 24. Voranschlag, 26. Behälter, 28. Vierorte, 30. Körperteil, 31. Getränk, 32. Bühnenaufzug, 34. europäische Hauptstadt, 35. nicht „alt“.

Von links nach rechts: 3. Afrikanischer Strom, 5. Gemütsausbruch, 7. Fluß im Nord, 9. Lebensnotwendigkeit, 11. Landsees, 12. Erzengel, 13. Naturprodukt, 14. alte Waffe, 16. Antilopenart, 17. Papagei, 20. Hufier, 21. Zahlwort, 23. Getränk, 25. Schiffsteil, 27. Stadt in Belgien, 29. Farbe, 30. männlicher Vorname, 32. Viehweide, 33. Spinnmacher, 35. Krötenart, 37. englischer männlicher Vorname, 38. Honigwein.

Verwandlungsaufgabe

Alte, Milz, Post, Ober, Lenz, Aule, Uhu, Eise, Nord, Lord, Eiche, Aber, Most, Eile, April, Erde, Wand, Zim, Rost. Von jedem Wort ist der Endbuchstabe zu entfernen; vor den Rest stellt man alsdann einen neuen Buchstaben, so daß andere Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben, der Reihe nach abgelesen, eine Erfindung der Neuzeit bezeichnen.

Kreuzwortsilbenrätsel



Von oben nach unten: 1. Augenglas, 2. verständnisvoller Ausruf, 3. Wildfuge, 4. russischer See, 6. Farbteller des Malers, 8. Teil von Groß-Berlin, 10. Soldat, 13. Beherrschung, 15. Weidmannsausdruck, 17. städtisches Gebäude, 18. Herbstblume.

Von links nach rechts: 2. Berühmter Geigenbauer, 5. größte Stadt von Nebraska, 7. Angehöriger eines alten Volksstammes, 9. Land in Südamerika, 11. Stadt in Lettland, 12. Stadt in Südamerika, 13. alte Stadt in Klein Asien, 14. Teil des Rades, 16. Gelehrter, Schriftsteller, 18. weiblicher Vorname, 19. Hotelangestellter.

Bilderrätsel

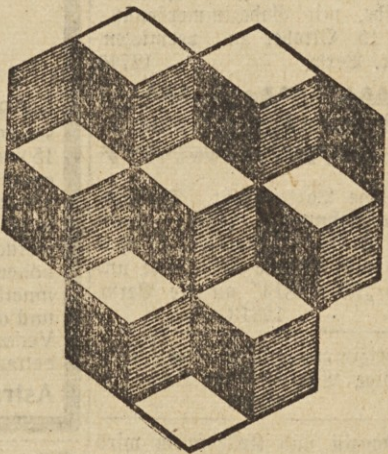


Silbenrätsel

hab, be, da, de, deb, ein, el, en, eu, ge, gei, gold, ham, hei, ho, i, im, kon, lu, man, ne, neh, not, o, on, pa, pern, phrat, port, rad, re, rhein, rung, ser, son, te, ti, ting, vo, y.

Aus diesen Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren erste und vorletzte Buchstaben, von oben gelesen, einen beliebigen Dramendichter und drei seiner Werke nennen. — 1. Deutscher Lyriker, 2. Bratenvogel, 3. Küstenstrich, 4. Staatsumwälzung, 5. Wareneinfuhr, 6. männl. Vorname, 7. Staat der U.S.A., 8. Ort in Arabien, 9. ärztliches Instrument, 10. unbewohnte Gegend, 11. englische Grafschaft, 12. Edelknecht, 13. Fluß in Asien, 14. deutscher Strom, 15. fagenhafter Schatz, 16. heiße Quelle, 17. Stadt in Westlandern.

Sehen Sie



6 Würfel oder 7?

Können sie nach Belieben abwechselnd sechs und sieben Würfel sehen?

Worauf beruht das Geheimnis dieser optischen Täuschung?

Einnahmerrätsel

Murmi, Andernach, Ahen, Anerkennung, Paradeplatz, Tonerde, Belebtheit, Unwohlsein, Ballerina, Erdbeben, Anna, Intrige, Andante, Pferdekennner, Kalorien, Essen, Gasse, Neustettin, Weinessig, Zeichenvorlage, Beisehung.

Jedem dieser Wörter ist eine Silbe zu entnehmen. Aneinandergereiht, nennen die herausgegriffenen Silben eine Sentenz von Marie von Ebner-Eschenbach.

Ganz klar!

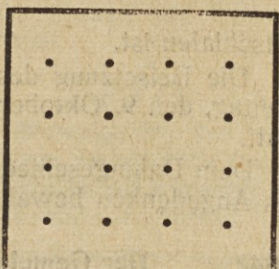
Der Rechtsanwalt erhält in einem Streit, eine Familienauseinandersetzung betreffend, einen Brief, in dem ihm sein Mandant den Sachverhalt zu erläutern sucht.

Er schreibt unt. and.: „... da seine Mutter meiner Mutter Schwiegermutter ist und sein Sohn der Better meines Bruders ...“

Je öfter sich der Anwalt diese Worte durchliest, desto unklarer wird ihm das Verwandtschaftsverhältnis. Verzweifelt versucht er, sich zurechtzufinden.

Bereitet auch Ihnen diese völlig klare Darstellung so große Schwierigkeiten?

Magisches Quadrat



Die Buchstaben b e e e e e f I n n o o r t t sind nach vorstehender Anordnung so einzutragen, daß die waagerechten und entsprechenden senkrechten Reihen Wörter von gleicher Bedeutung ergeben: 1. Kleidungsstück, 2. Gehkörper, 3. Meerenge, 4. Schwimmvogel.

Sich selbst verraten

Bei einem Arzt führte sich ein Fremder mit einem Empfehlungsbrief eines Chirurgen, der in Amerika tätig ist, ein. Nachdem der Arzt die letzten hier wiedergegebenen Zeilen überflogen hatte, glaubte er zu größtem Mißtrauen Anlaß zu haben.

Überbringer dieses, Herrn Dr. Max Wiesner, volles Vertrauen entgegenzusetzen.

Mehrere Einzelheiten wird Ihnen Herr Dr. Wiesner selbst mitteilen.

Überzeugt, daß eine Fälschung vorliegt, hielt er den Fremden hin und verständigte die Polizei.

Was hatte sein Mißtrauen erweckt?

Ein peinliches Reiseerlebnis

Im Nacht Schnellzug Lubljana—Beograd sitzt ein Reisender, der in Zagreb umsteigen muß, da er nach Sinsat weiterfahren will. Es ist Nacht, und da der Reisende allein in seinem Abteil ist, nicht er ein. Durch eine vorübergehende Tagesreise übermüdet, wird er trotz des großen Lärms und des längeren Aufenthalt in Zagreb nicht wach.

Da der Schaffner, den er darum gebeten hatte, vergaß, ihn zu wecken, wird er erst wach, als der Zug Zagreb schon verlassen hat und sich auf offener Strecke befindet. Arglos blickt er zum Fenster hinaus. In der Dunkelheit huschen einige Lichter vorüber. Als er sie sieht, erschrickt er sehr, denn er erkennt sogleich, daß er seine Umsteigestation verschlafen hat.

Woran erkennt er das?

Besuchstarien-Röschsprung



Vorstehender Rätselspruch stellt die chiffrierte Visitenkarte eines berühmten Komponisten dar.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke

Der Namenszug.

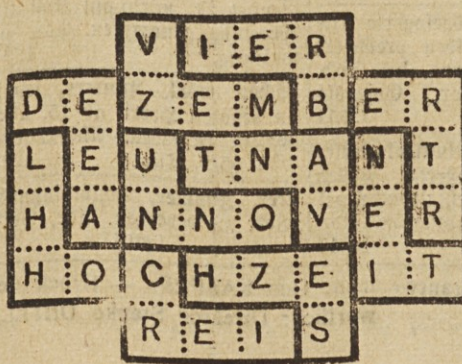
Die Abbildung zeigt, welche Bälle miteinander durch gerade Linien zu verbinden waren, um den Vornamen des Clown „MAX“ zu ergeben.



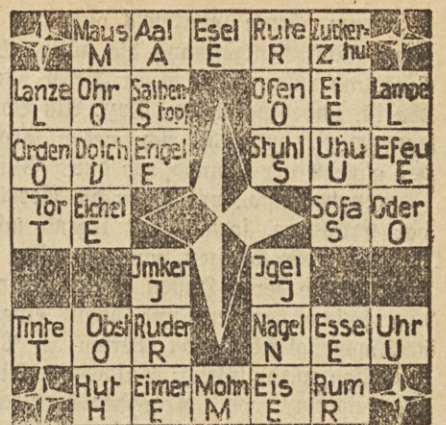
„Nur Nachdenken hilft.“

Das Hinaufklettern erfordert unter diesen Umständen den doppelten Kraftaufwand, denn der Turner muß sich selbst und zugleich das Gewicht hochziehen. Das Gewicht steigt also in gleichem Maße wie er selbst; Turner und Gewicht kommen mithin genau gleichzeitig oben an.

Gedankentraining „Box-Puzzle“.

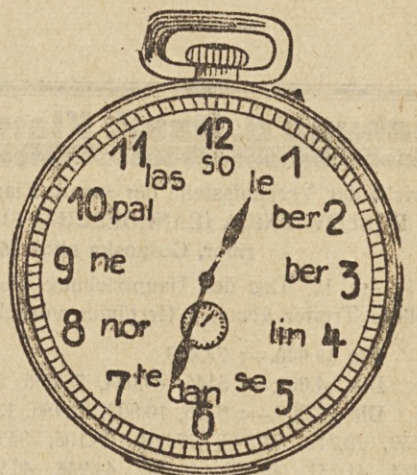


Bilderkreuzworträtsel.



Wortgolf: Winter, Widder, Wunder, Hünge, Hummer, Sommer.

Uhrenrätsel



Zoologische Verschmelzungsaufgabe:

Seehund, Antilope, Leopard, Muerhahn, Murmeltier, Alligator, Nachteule, Dromedar, Eidernte, Regenwurm = Salamander; Sa(Cama)nder, Sander = Lama.

Bieldeutig.

Gold.

Auf Wanderschaft:

Heimweg, Heimweh.

Zwei Silben:

Biel, leicht; vielleicht.

Medizinisches

Gesundheitspflege im Oktober

DR. G. Durch einen bunten Wechsel von Sonne, Wind und Regen ist in unseren Breiten die Witterung des Monats Oktober gewöhnlich gekennzeichnet. Da heißt es besonders aufpassen, daß wir an unserer Gesundheit keinen Schaden nehmen.

Zunächst ist zu beachten, daß gerade in den Oktobertagen auch der Sonnenschein trübt! Wohl ist es mittags in der Sonne warm, aber morgens und abends meist schon recht kühl. Darum verlaume man nie bei längerem Ausgang den Mantel mitzunehmen und die Kleidung überhaupt, insbesondere die Unterleibung, der jeweils herrschen den Temperatur anzupassen. An Regentagen sorge man besonders für einen bequemen, wetterfesten Schuh mit starken, für Wasser undurchlässigen Sohlen. Sind die Füße trotzdem naß geworden, so wechsle man, zu Hause angelangt, schnellig Schuhe und Strümpfe, und vergesse nicht, vorher auch den Fuß sorgfältig abzutrocknen.

Gerade die nassen Füße bilden eine Hauptquelle für Erkrankungen aller Art, wie sie ja im Oktober überhaupt an der Tagesordnung sind. Hierher gehören die verschiedenen rheumatischen Erkrankungen: Muskelrheumatismus, Gelenksrheuma u. dgl., die schmerzhaften Nervenentzündungen, wie Gefäßneuralgien, Ischias usw., und nicht zuletzt Husten, Schnupfen und Halsentzündungen. Die einfache Halsentzündung oder richtiger Mandelentzündung, die mit Fieber, Schluckbeschwerden, Rötung und Schwellung des Rachens und weißlichen, punktförmigen Belägen der zu beiden Seiten der Gaumenbögen gelegenen Mandeln einhergeht, verläuft meist gutartig. Allein auch der leichtesten Mandelentzündung kann man es nicht von vornherein ansehen, ob sich aus ihr eine der gefürchteten Nachkrankheiten, wie Herzkrankungen, Gelenksrheumatismus oder Nierenentzündung entwickeln wird. Auch Teilerkrankung einer anderen Erkrankung, wie z. B. des Scharlachs, kann eine Mandelentzündung sein, und endlich verbirgt sich bisweilen unter dem Bilde einer zunächst

harmlos aussehenden Mandelentzündung so gar eine Diphtherie.

Darum schenke man stets auch der leichtesten Mandelentzündung die nötige Beachtung und rufe, zumal wenn Fieber vorhanden ist, unverzüglich den Arzt. Als Vorbeugungsmittel empfiehlt sich, neben sorgfältiger allgemeiner Mundpflege durch Gurgeln, Zähneputzen usw., vor allem die Verhütung vor Erkältung, soweit dies irgend möglich ist, und Abstandhalten von erkrankten Personen, durch deren Husten, Niesen, Sprechen usw. Keime verbreitet und damit eine Ansteckungsmöglichkeit von Person zu Person geschaffen wird. Gleiche Aufmerksamkeit zur Vermeidung von Krankheitsübertragung verlangen schließlich auch die von Kranken benutzten Ess- und Trinkgeräte, die besonders gekennzeichnet und nach Benutzung sorgfältig mit heißem Sodawasser gereinigt werden müssen.

Dr. E. K.

Herbsterkältungen

Die feuchten Herbsttage, in denen wir jetzt wieder stehen, sind erfahrungsgemäß die „klassische Zeit“ der Erkältungen aller Art, des Schnupfens, Hustens, der Grippe. Sie sind das Gesprächsthema des Tages. Natürlich macht man das Wetter dafür verantwortlich. Man hat sich eben erkältet, das steht fest, und man denkt auch noch: Kein Wunder bei dieser Kälte und Nässe...

Und doch gibt es unter den Ärzten eine Richtung, die behauptet, daß es so etwas wie Erkältung überhaupt nicht gibt, daß sie nur auf Einbildung und Aberglauben beruhe. Nicht ihre Erscheinungsformen natürlich; denn daß es nieselnde u. sich räuspernde Menschen heute gibt, gestern gegeben hat und morgen geben wird, und zwar zu Zeiten sogar recht zahlreich vertreten, das kann ja kein Mensch wegleugnen. Nur über die Ursachen, die dazu führen, kann man verschiedener Meinung sein, und da meint eben die erwähnte Richtung, daß sie nicht

in einem allzu großen Luftentzug, also in einer „Erkältung“ liegen, sondern daß es es sich hierbei um eine Respirationinfektion handelt.

Man weist von dieser Seite darauf hin, wie man früher in einem noch viel stärkeren Maße geneigt war, die kalte Luft für allerlei Krankheiten verantwortlich zu machen. So hat man Tuberkulose, Leberabszess, Herzbeutelentzündung, Malaria und noch eine ganze Reihe anderer Krankheiten auf Erkältung zurückgeführt. Man war eben noch nicht in die wirklichen Zusammenhänge eingedrungen, und so hat man in der kalten Luft, die in gewisser Beziehung verhängnisvolle Folgen zu zeitigen schien, den Sündenbock gefunden zu haben gemeint, auf den man alles schieben kann... Dabei hat man noch ins Einzelne gehende Zusammenhänge erkennen zu können geglaubt. So hielt man Nachkälte für ganz besonders gefährlich und machte sie für Malaria verantwortlich, vor allem aber sollte Zugluft, hier wie der besonders die Luft, die durch ein Schlü-

ßelloch auf einen eindrang, verhängnisvoll wirken.

Die modernen bakteriologischen Forschungen haben die Irrtümlichkeit dieser Auffassung dargelegt, haben die Luft, auch die kalte Luft, von ihrem schlechten Ruf befreit und vielmehr die Bakterien, die wir mit der Luft einatmen, für den Schaden verantwortlich gemacht. Man ist heute so weit, zu behaupten, daß schätzungsweise Dreiviertel aller Erkrankungen und Todesfälle auf Respirationinfektionen zurückzuführen sind. Und nun meinen manche, daß es auch nur auf „Erkältungen“ sprechen und Schnupfen und Husten oder gar Grippe darauf zurückführen. Wir wären hier in einem Irrtum befangen, der unterstützt würde durch die Tatsache, daß wir in einer ersten Phase der Erkrankung oft Kälteschauer verspüren und gegen Kälte überaus empfindlich sind. Dies sei aber eben schon Folge, nicht Grund der sogenannten Erkältungskrankheit.

Ziehung d. staatl. Klassenlotterie

Bericht der Verkaufsstelle der staatl. Klassenlotterie BANČNA POSLOVALNICA (BANKGESCHÄFT) B E Z J A K, Maribor, Gosposka ulica 25.

Am 12. Tag der Hauptziehung wurden nachstehende größere Treffer gezogen (Irrtümer vorbehalten):

Din 10.000.—: 73.463.

Din 4.000.—: 5146, 49.034, 78.356, 89.746, 99.487.

Din 2.000.—: 8716, 10.603, 10.986, 13.191, 13.478, 13.825, 14.659, 20.713, 21.590, 23.001, 28.105, 34.577, 37.444, 40.772, 40.824, 41.251, 43.223, 44.048, 44.948, 46.936, 54.284, 54.822, 55.224, 59.108, 57.983, 65.562, 66.095, 76.112, 76.584, 79.313, 86.664, 83.911, 85.073, 87.225, 90.220, 93.129, 97.005, 97.106.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Vergrößern Sie sich Ihre kleinen Bilder. Es stehen Ihnen 8 Dunkelräume zur Verfügung. Nur bei Fotomeyer, Gosposka ul. 39. 12659

Fräulein, welches die französische Sprache beherrscht, wünscht französische Konversationsstunden gegen französische zu tauschen. Anträge unter „Französisch“ an die Verw. 12805

Meerfrische. Freitag große Auswahl von frischen Meerfrischen, u. zw. Sardellen, Meeresthef, Dentali, Orade, Kalamari, Branzini. Jeden Montag **Mistoto mit Meeresthef.** Es empfiehlt sich J. Povodnit, Rotovski trg 8. 12830

Vorbruden. Größte Auswahl modernster Muster, Majchen ausziehen, ajourieren, endeln übernimmt zur raschesten Ausführung Wäschegeschäft Rupnik, Slovenska 20. 12836

Brutpaare! Beachten Sie die Auslagen Fotomeyer, Gosposka ul. 39. Das gute Porträt, die moderne Ausführung, der billige Preis. 12820

Grapholog und Hsiroloph N. Saducki in Maribor. Liest aus der Hand den Charakter, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Empfängt täglich von 9—12 u. von 14—19 Uhr. Hotel „Jamorec“, Zimmer 26. 12780

Vorhänge

Vorhang - Stoffe, indanthren, Überwürfe, Tischdecken, Stores, Laufteppiche, Bettvorleger, Linoleum billigst bei Karl Preis, Maribor, Gosposka ul. 20. — Preislisten gratis. 11275

Geschäftsunternehmen sucht Finanzierung. Borgegeld nicht unbedingt notwendig. Einlagebisch oder sonstige Garantie. Rest normaler Verzinsung 2000—3000 Dinar monatliche Entschädigung oder Gewinnanteil mindestens genannte Summe. Anträge mit Angabe der Garantiehöhe unter „Streng solid“ an die Verw. 12737

Auf erstklassigen Mittag- und Abendessen werden mehrere Herren genommen. Korosceva ulica 22/1, rechts. 12736

Bildbilder schnell, gut und billig nur Foto-Meyer, Gosposka ul. 39. 12819

Realitäten

Haus mit 1200 m² Garten, im Zentrum der Stadt, schöne Lage, billig zu verkaufen. Nütziges Kapital 50.000 Din. Anträge unter „Sehr günstig“ an die Verw. 12796

Bauparzelle, 400—500 m², am frequentierten Platz in Studenci zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe an Franz Zuperc, Jezbarska 8. 12807

Haus für Gewerbetreibende u. Fleischhauer, große Räume u. Wohnung, 160.000 Din, Hypothek 80.000.— **Villa,** 2 Wohnungen, 160.000 Din, 80.000 Din bar. Büro „Napib“, Gosposka 28. 12839

Familienhaus mit 2 Zimmer, Küche und Garten zu verkaufen. Anzusagen Studenci, Trinjstega 26. 12838

Einfaches Haus mit größerem, event. kleinerem Garten in der Stadt, 5 Minuten vom Hauptplatz, zu verkaufen. Adr. Verw. 12834

Zu kaufen gesucht

Kaufe gut erhaltenes **Perren-fahrrad.** Magdalena Injigoveznica, Taborsta 8. 12802

Zu verkaufen

Klavier zu verkaufen. Wird auch in Miete gegeben, event. Zahlungsvereinfachungen. Anzusagen täglich von 10—12 Uhr „Grajaki fino“. 12798

Kompl. Speisezimmer großer Kolleraufkantungstisch, Betten, zusammenlegbares Eichenbett, Kleiderkasten, 2 Schlafdivane, Teppich. Anzusagen Strohmajerjeva ul. 5. 12840

Apfelmoss, gut abgelagerte alte Ware, einige Halben preiswert abzugeben. Anzusagen bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka ul. 2. 12811

Hausherren! Baukustige! Gelegenheitskauf! Größerer Posten prima Doppelpreßsalzbadziegel äußerst günstig abzugeben. Adr. Verw. 12817

Gasthaus, Stadtmittel, für Gebäuden-Weinshant sehr geeignet, ist per sofort billig abzulassen. Anzusagen bei der Eigentümerin, Frau Marie Kelnber, Dravska ul. 11, oder Senekovič, Koroska cesta 79. 12800

Drei Stück Weinsässer, in gut. Zustande, sofort gebrauchsfähig — 8, 12 und 35 Hektoliter Inhalt — sind preiswert zu verkaufen. Anzusagen bei Ferd. Greiner, Maribor, Gosposka 2. 12812

Wegen Platzmangels gut erhaltener **Eisen-Sparherd** zu verkaufen. Pustja cesta 28, im Hof, Arnez. 12822

„Dür“-Stuhlfußel mit sehr schönem Kissen, im besten Zustand, umstandshalber zu verkaufen. Aus Gefl. anzufagen und zu besichtigen bei Log; Nur Zivca ul. 12814

Anzüge und 2 Mäntel billig zu verkaufen. Anzusagen Gosposka ul. 56, Part. rechts. 12835

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung zu vermieten. Magdalena ul. 33/1. 12794

Sonnseitig, separ. Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Koroska cesta 50, Part. links. 12795

Wohnung, 3 Zimmer und Küche, sonnig, zu vermieten. Smetanova ul. 54. 12797

Schönes, sonniges Zimmer an 1—2 Fräulein samt Verpflegung, zu vergeben. Korosceva 4, 1. Et., Tür 6. 12806

Möbl. Zimmer, sonnig, sep. Eingang, elektr. Licht, sofort zu vergeben. Stritarjeva ulica 5/1. 12799

Möbl. Zimmer mit Badezimmer, Heizung an zwei Herren zu vergeben. Anzusagen im Geschäft, Cantarjeva 30. 12804

Schön möbl. Zimmer, Park-nähe, an einen Herrn zu vergeben. Cantarjeva 25/1. 12829

Zimmerkollege wird sofort aufgenommen. Stolina 6/1. 12825

Reines, möbl. oder leeres Zimmer an solide Partei zu vermieten. Adr. Verw. 12824

Sonniges, möbl. Zimmer zu vermieten. Jože Bošnjakova ul. 21, Tür 3. 12823

Schönes, sonniges Zimmer beim Part ab 15. Oktober zu vermieten. Majstrova 3/2. 12815

Schönes, möbl., separ. Zimmer, sonnig, elektr. Licht, zu vermieten. Sodna ulica 16/5. 12821

Fräulein, welches tagsüber bedienstet ist, wird auf Kost und Wohnung genommen. Adr. Verwaltung. 12831

Schön möbl. Zimmer, separ., an besseren Herrn ab 15. Oktober zu vergeben. Meffandrova cesta 55/2, Tür 9. 12878

Leer. Zimmer, Hauptplatznähe, sofort zu vergeben. Adr. Verw. 12701

Rein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Studenci, Podnito-va ul. 28. 12747

Leeres Zimmer zu vermieten. Kratika ul. 5, beim „Napib“-Platz. 12776

Schönes, möbl. Zimmer, Park-nähe, mit Badezimmer, ab 15. Oktober zu vermieten. Adr. Verw. 12740

Zu mieten gesucht

Ruhige Partei sucht **Dreizimmer-Wohnung.** Zahle event. für 6 Monate voraus. Zuschriften mit Angabe der Miete unter „Nr. 12813“ an die Verw. 12813

Zweizimmerige Wohnung sucht ruhige Partei. Adr. Verw. 12828

Magazin und Kellerraum wird gesucht. Anträge unter „Dringend nötig“ an die Verw. 12816

Offene Stellen

Hausmeisterstelle zu vergeben. Anzusagen von 7—8 und von 17—18 Uhr Minista ul. 8. 11177

Tüchtige Wamsell wird für dauernd sofort aufgenommen im Wäschegeschäft Rupnik, Slovenska 20. 12827

Brave, verlässliche Brotbackerin wird aufgenommen. — Bäckerei Scherbaum. 12728

Stellengesuche

Mädchen mit 4 Bürgerlichkeitszeugnissen und kleiner Matura sucht Lehrstelle in einer Eisenhandl. oder groß. Geschäftshaus. Adr. Verw. 12801

Tüchtige Schank- oder Kaffeehauskassierin wünscht hier in Maribor unterzukommen. Adr. Via Peterschilnig, Jugoslovanski trg 3. 12748

Zur Einführung

unseres **Kleinen Anekdoten-Magazins** (monatlich 1 Heft a 32 Seiten, Einzelpreis 5 D) zu haben wir **jedem ohne Ausnahme**

300 Dinar in bar

welcher dasselbe durch Voreinsendung des Gesamtbetrages von 30 Dinar auf ein halbes Jahr abonniert und folgende Aufgabe ohne fremde Hilfe richtig löst.



Die 9 Felder sind mit beliebigen Zahlen von 1—10 so zu besetzen, daß möglichst viele gradlinige Verbindungen zur Summe 15 vorgenommen werden können. Lösungen sind möglichst innerhalb 8 Tagen unter Beiliegung der 30 Dinar per Postanweisung oder in Banknoten oder Briefmarken per Einschreibebrief einzusenden, doch können auch 50 Dinar beigelegt werden, in welchem Falle wir die Belohnung auf 500 Dinar erhöhen und weitere 4 Hefte liefern. Die Auszahlung erfolgt innerhalb 14 Tagen und zwar an **jeden Löser ohne Ausnahme** und ohne irgendwelche sonstigen Verpflichtungen (also keine Verlosung oder dergl.), aber nur, wenn der Abonnementsbetrag gleichzeitig abgesandt wurde; alles andere ungültig. **Astra-Verlag, Lokstedt-Schneisen bei Hamburg**

Mädchen, slow.-deutsch sprech., mit Nähkenntnissen, sucht Stelle, geht auch zu Kindern. Adr. Verw. 12809

Fräulein, 45 Jahre alt, aus besserem Hause, das alle Land- und häuslichen Arbeiten versteht, wünscht als Wirtschaftlerin unterzukommen, geht auch aufs Land. Anzusagen: Beremec, Korosceva ul. 32. 12708

Korrespondenz

Intelligentes Fräulein sucht einen **besseren Herrn,** 40—50-jährig, größerer Statur, ruhiger, unter „Zwei alleinlebende, feinsinnige Menschen“ an die Verwaltung. 12556

Baugrund

mit schlagbarem Wald (ca. 5500 m²), in Studenci zu verkaufen. Auskunft bei Kupfer, Studenci, Villa „Grifa“. 12818

Leset und verbreitet die **Mariborer Zeitung**

Innigsten Dank für alle mir zugekommenen Liebesbeweise anlässlich des schweren Verlustes. 12844

Tera v. Schatzl-Zlinsky.

Der Gemeindevorschuss von Krčevina

gibt die traurige Nachricht, daß sein langjähriges, verdienstvolles Mitglied und Gemeindegassier, Herr

Alois Lešnik

gewesener Besitzer und Cafetier in Krčevina

entschlafen ist.

Die Beisetzung des verdienstvollen Gemeinderates findet Freitag, den 9. Oktober um 16 Uhr am Friedhof in Pobrezje statt.

Dem Dahingeschiedenen werden wir ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

12842

Der Gemeindevorschuss von Krčevina bei Maribor.